

# Endlich frei

Er hatte erst vor kurzem sein Coming Out.

Seitdem musste er sich von seinen Eltern immer wieder anhören, dass er doch an sie und die Firma denken sollte.

Doch wollte er sich verstecken?

NEIN.

Dieses ständige:

„Denk doch an uns“, „Das ist nur eine Phase“, „Was sollen die Nachbarn denken?“

Nur sein Opa hatte Verständnis für ihn und seine Situation:

„Es ist DEIN Leben und nicht IHRES.“

Er war auch der Einzige, dem er sich anvertraute, mit dem was er vorhatte.

„Mach, was dich glücklich macht und finde deinen eigenen Weg.“

Ken wollte einfach nur raus aus dem „goldenen Käfig“, sein eigenes Leben leben und zu sich selbst finden.

Dabei half ihm sein Opa und Firmengründer.

„Mach dir keine Sorgen um die Finanzen, das regel ich schon.“

Ken verabschiedete sich von seiner Familie.

Seine Eltern drohten ihm: „Wenn du jetzt gehst, kriegst Du nicht einen Cent von uns.“

„Das braucht er auch nicht,“ sagte sein Opa „Dafür Sorge ich schon.“

Was das für Ken bedeutete wusste er zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Kens Eltern schauten seinen Opa ungläubig an und meinten:

„Papa, das kannst du doch nicht machen, er weiß doch gar nicht was gut für ihn ist.“

„Ihr aber schon??? Finde deinen eigenen Weg und werde glücklich, Junge.“

Ken machte sich mit nur einem kleinen Rucksack auf den Weg.

Am Bahnhof besorgte er sich ein Zugticket nach Hamburg. Als er in Hamburg war suchte er sich erst ein Hotel, das in der Nähe von Hauptbahnhof lag.

Ken wollte sich neu einkleiden und zwar so wie ER es für richtig hielt und nicht seine Eltern. Er schlenderte durch die Straßen und schaute in die Schaufenster. Doch er merkte schnell, dass er immer wieder sich etwas ansah, was er bislang auch trug.

Ken setzte sich in ein Straßencafé und beobachtet die Typen die vorbei schlenderten. Er wollte gerade wieder gehen, als ein junger, geil aussehender Typ die Straße runter kam.

Als er auf Höhe seines Tisches war, nahm er all seinen Mut zusammen.

„Tschuldigung, kann ich dich mal was fragen?“

„Ja, natürlich.“

„Sag mal, wo hast du diese geilen Klamotten her?“

Der Typ trug, so wie es aussah, eine Gummihose und dazu hohe Boots. Zudem hatte er noch eine extrem geile Daunenjacke an.

„Also die Boots und den habe ich von Mr. Chaps, hier in Hamburg. Die Jacke habe ich online gekauft.“

„Hast du vielleicht kurz Zeit und setzte dich zu mir?“

Der Typ überlegte etwas...

„Ja, gerne.“

„Willste was trinken?“

„Ne Cola.“

Ken bestellte noch zwei Cola.

Dann erzählte ihm Ken, dass er noch nicht genau wüsste was, aber dass er sein Outfit verändern wollte und das die Klamotten, die er trug absolut geil aussehen würden.

Micha, so hieß der Typ, grinste und machte seinen dicke Daunenjacke auf. Erst jetzt sah Ken, dass Micha einen Gummibody an hatte.

„Gummi ist aber nicht für jeden was. Qua aussehen schon, doch wenn sie es tragen dann sagen viele, dass es doch zu unangenehm wäre und auch zu warm. Wenn sie dann noch den Preis gesehen haben, war es so oder so bei vielen zu Ende.“

„OK aber wie finde ich heraus ob die was für mich sind oder nicht? Verleihen tun sie die bestimmt nicht.“

„Ne, das tun sie nicht aber ich kann dir nen Angebot machen.“

„Und welches?“

„Wir treffen uns morgen hier und du kommst mit zu mir. Danach ziehen wir etwas durch die Stadt, dann kannst du sehen ob Gummi was für dich ist oder nicht.“

„ECHT??? Das wäre der Hammer, gerne.“

„Heute habe ich leider schon was vor....wollen wir morgen gegen 10 Uhr uns hier wieder treffen?“

„Ja gerne. Dann bis morgen um 10 Uhr und noch nen schönen Abend.“

Ken und Micha verabschiedeten sich.

Er konnte es kaum glauben, was eben geschehen war.

Ken zahlte und ging wieder Richtung Hotel. Auf seinem Rückweg ging er noch in einen Bar und gönnte sich einige Bier. Zuhause hätte er das nicht gekonnt, doch er war nicht zuhause ... zum Glück.

Leicht angetrunken erreichte er spät sein Hotel. Am Empfang bat er darum um 8 Uhr geweckt zu werden.

Am nächsten Morgen wurde er durchs Telefon aus den tiefsten Träumen gerissen.

„Das ist ihr Weckruf, es ist 8 Uhr.“

„Danke.“

Ken duschte, zog sich an und ging frühstücken.

Um 9 Uhr machte er sich auf den Weg zu dem Straßencafé. Schnell merkte er, dass er den Weg nicht mehr wusste und wurde unruhig.

Jetzt hatte er so ein Angebot bekommen und jetzt fand er das Café nicht mehr. Er kramte in seinen Taschen und fand zum Glück die Rechnung von Café.

Zum Glück hatte er diese Angewohnheit immer noch.

Es war aber auch schon 9:35 Uhr. Schnell ging er zu einem Taxistand und lies sich zu dem Café fahren.

Um 5 vor 10 fuhr das Taxi vors Café.

„Keine Minute zu spät.“ dachte er und setzte sich an den gleichen Tisch wie gestern. Er bestellte einen Kaffee und wartete auf Micha.

Um 10:10 Uhr schaute Ken auf die Uhr....“Schade“, dachte er.

Doch auf einmal kam Micha die Straße herunter gelaufen.

„Sorry, ich habe die Bahn verpasst.“

„Macht doch nichts“, sagte Ken erleichtert. „Willst du erst mal was trinken?“

„Ja, gerne. Ne Cola.“

Erst jetzt bemerkte Ken, dass Micha eine andere Gummihose und Jacke trug.

Micha trug eine Gummihose die wie eine Skinjeans aussah. Dazu trug er dieses Mal eine dicke Pilotenlederjacke.

„Siehst mal wieder extrem geil aus, in deinem Outfit.“

„Danke.“

„Stört es dich denn nicht wenn dich andere Leute komisch anstarren?“

„Jetzt nicht mehr, früher schon etwas. Doch das bin halt ich.“

„Genau das will ich auch. So sein wie ich bin, nur wie weiß ich wie gesagt noch nicht.“

„Ich habe viele verschieden Klamotten zuhause. Du suchst dir nachher einfach was aus, was du geil findest, und dann schauen wir mal, was wir heute noch so anstellen.“

„Das klingt nach einem Plan.“

Nachdem sie ausgetrunken und bezahlt hatten, gingen sie zur S-Bahn. Auf der Fahrt zu Micha erklärte ihm Ken, dass er von zuhause ausgezogen sei und jetzt nach seinem eigentlichem ICH suchte.

„Also zur Not kannst auch bei mir pennen, dann wird es nicht so teuer.“

Erst wollte Ken sagen das Geld keine Rolle spielen würde, doch dann nahm er Michas Angebot an.

Ohne groß drüber nach zu denken, auf was er sich da einließ, wechselten sie die S-Bahn und fuhren zu Kens Hotel.

Er kramte seine paar Habseligkeiten zusammen und checkte aus.

Jetzt konnten sie sich endlich auf den Weg zu Michas Wohnung machen. Als Micha die Tür öffnete kam ihnen der Geruch von Gummi und Leder entgegen.

Ken merkte wie sich da was zwischen seinen Beinen bemerkbar machte.

„Na dann mal rein in die gute Stube!“

Überall hingen Leder- und Gummiklamotten rum. Es sah eher nach einem Lager für Fetischklamotten aus, als nach einer Wohnung. Normale Klamotten, so wie Ken sie trug, schien er kaum zu haben.

„Du kannst hier aufm Sofa oder hier pennen“, Micha zeigte ihm das große Bett im Schlafzimmer.

Auch hier hingen unzählige Klamotten.

„Klasse, danke.“

„Na dann such dir mal was für heute aus. So wie es aussieht, haben wir beinahe die gleichen Maße.“

„Egal was?“ fragte Ken erstaunt.

„JA, gestern fandest du doch meinen Gummibody so geil. Hier ist er.“

Kens Augen strahlten und wurden größer, als er ihn in seinen Händen hielt.

„Ich helf dir beim Anziehen.“

Micha holte Talkumpuder und streute es in den Gummibody. Mit Michas Hilfe dauerte es auch nicht lange, bis er ihn anhatte.

„Hoffe du hast auch 44.“

„Ja, habe ich.“

„Dann such dir mal Boots aus.“

„Da, das dritte Paar von links, die sehen geil aus.“

Micha holte die Boots und fragte: „Und welche Jacke?“

Etwas schüchtern sagte Ken: „ Kann ich vielleicht die anziehen, die du gestern an hattest?“

„Ja natürlich.“ Micha grinste.

Obwohl Ken schon leicht warm wurde wollte er die dicke Daunenjacke anziehen. Erst als Micha ihm die Deckstiefel reichte sah er, dass sie mit Fell gefüttert waren. Doch trotzdem zog er sie an. Danach die dicke Daunenjacke.

Es war ein befreiendes Gefühl, mal etwas anziehen zu können, OHNE dass irgendjemand sich über sein Outfit beschwerte.

„Siehst lecker aus.“

Ken grinste und wurde auch leicht rot. „Danke, ich fühle mich wirklich ....klasse....anders....wohl.“

„Das kann ich sehen, deine Augen leuchten richtig. Ich mach uns mal nen Kaffee, was hältst du davon?“

„Gerne.....gute Idee.“

Micha stellte zwei große Becher Kaffee auf den Tisch.

„Na dann erzähl mal nen bisschen über dich!“

„Was willst du wissen?“

„Also ich bin 22 Jahre alt, Switch, liebe Bondage und leichten CBT.“

„Was bist du und was ist CBT?“

„Das meinst du jetzt nicht im Ernst? Bist wohl so ne verklemmte Landpomeranze oder was?“

Ken erzählte ihm alles.

Dass er erst vor kurzem sein Coming Out hatte und sich ganz nach seinen Eltern zu richten hatte und jetzt mit Hilfe seines Opas zu sich selbst finden wollte.

„Oh Mann, das ist harter Tobak. Dann bist du ja ne echte „Jungfrau vom Lande“, sorry für den Begriff, aber etwas anderes fällt mir dazu nicht ein. Na dann erkläre ich dir mal einige Begriffe:

- CBT steht für Cock and Ball Torture also auf Deutsch Penis- und Hodenfolter das ist die sexuelle, lustvoll - schmerzliche Stimulation von Penis und Hoden.

- Switch bedeutet, dass ich nicht nur TOP sonder auch BOTTOM bin. Mir macht beides Spaß“

Ken sah ihn fragend an.

„TOP und BOTTOM?“

Ken nickte. „Ja.“

Micha musste ziemlich grinsen und nicht zu sagen lachen.

„Haha.....oh Mann. Aber wenn ich an meine Anfänge zurück denke war es ähnlich. Nur ich hatte das Glück in Hamburg aufzuwachsen. Also TOP und BUTTOM....:

Der TOP ist einfacher als Meister, Herr, aktive Typ, also eine dominante Person, zu bezeichnen. ER macht das, wozu er Lust hat, mit seinem BUTTOM.

Meistens finden sie sich nach einigen Sessions und werden ein Paar oder der TOP und BUTTOM sucht sich immer wieder einen anderen Spielpartner.“

„Ah, ich verstehe.“

„Und als was würdest du dich betrachten?“

„Keine Ahnung, wie finde ich das raus?“

„Knie dich vor mich hin!“

Ohne groß zu überlegen kniete sich Ken von Micha. Der griff in dessen Harre und zog den Kopf von Ken nach hinten. Dann sah er die leuchtenden Augen von Ken.

„Bei dir ist es ziemlich eindeutig, du bist, da bin ich mir ziemlich sicher, ein BUTTOM. Was nicht heißen soll, dass du nicht auch aktiv sein könntest, doch das denke ich weniger.“

„Und was ist wenn ich doch mehr TOP in mir habe?“

„Dann ist das so. Da musst du dich von deinen Gefühlen leiten lassen.“

„OK, das versuche ich.“

Micha stand auf.

„Na dann komm mal mit!“

Er griff Ken in den Nacken und schob ihn ins Schlafzimmer. Dieser wollte gerade die dicke Daunenjacke und die Stiefel ausziehen.

„Anlassen! Das macht, finde ich zumindest, viel mehr Spaß. Probier es zumindest mal aus!“

Und schon schubste Micha Ken aufs Bett.

Schnell hatte Micha ihn auf den Rücken gedreht, setzte sich auf dessen Bauch und hielt Kens Arme über dessen Kopf fest.

Micha wusste dass er es langsam angehen lassen musste. Langsam senkte sich sein Kopf und sein Mund näherte sich Kens. Als sich ihre Münder trafen fingen sie an sich innig zu küssen. Schnell merkte Micha, dass Ken mehr wollte. Langsam hob er seinen Kopf immer höher, bis Ken es nicht mehr schaffte seinen Kopf weiter zu heben. Dadurch, dass Micha seine Arme aufs Bett drückte, war er in seiner Bewegung eingeschränkt.

„Na komm, versuch es!“

Je mehr er es versuchte, desto härter wurde sein Schwanz. Das bemerkte auch Micha.

„Hmmm...das scheint aber jemandem zu gefallen.“

Ken wurde rot.

„Was ist? Das zeigt doch nur, dass es dir / ihm gefällt.“

Ken versuchte wieder Michas Mund zu erreichen, um ihn zu küssen. Währenddessen rutschte Micha etwas tiefer und fing an, sich langsam hin und her zu bewegen. Immer noch Kens Hände festhaltend, rieb er auf einmal sein Kinn über Kens Brustwarzen. Dadurch fing dieser mehr und mehr an sich zu bewegen.

Dann küssten sie sich wieder innig. Nach einiger Zeit wanderte Michas Kopf wieder Richtung Kens Brustwarzen, doch dieses Mal nicht das Kinn sonder Michas Mund.

Vorsichtig knabberte er durch den Gummibody an Kens Brustwarzen. Der fing auf einmal heftig an zu stöhnen.

„Nein, bitte nicht, ich...ich...komme gleich.“

„Na dann.“

Micha knabberte weiter an Kens Brustwarzen und nach kurzer Zeit spritzte dieser unter heftigem Stöhnen ab.

Er ließ Kens Hände los und griff dessen Kopf. Dann küssten sie sich innig.

„Scheiße war das geil.“

Micha grinste und meinte: „Du bist nen kleines geiles Miststück...das war ein Kompliment, bevor du es falsch verstehst.“

Ken grinste verlegen und machte Anstalten, die dicke Daunenjacke auszuziehen.

„Was hast du denn vor?“

„Ich wollte den Body ausziehen damit ich den reinigen kann.“

Micha schiss ihm eine Küchenrolle zu.

„Damit kannst das Gröbste wegwischen, wenn du willst...oder wird dir der Gummibody zu viel?“

„Nein, ganz im Gegenteil...je länger ich ihn anhabe, desto mehr liebe ich ihn.“

Micha grinste.

„Also ich mache ihn immer erst sauber, wenn ich ihn nach einer geilen Nacht hier ausziehe. Naja, manchmal penn ich auch in ihm. Du wolltest doch zu dir selbst finden, dann mach was DU für richtig hältst. Wegen mir brauchst du ihn nicht sauber zu machen.“

Ken gab ihm die Küchenrolle zurück und beide gingen in die Küche.

Mittlerweile war es auch schon 17:30 Uhr.

„Also ich nehm mir schon mal nen Bier...du auch?“

„Öhm...ja, gerne.“

So früh hatte Ken noch nie Alkohol getrunken, nicht einmal auf Feiern.

„Bist du schon einmal in einer Szenekneipe gewesen?“

„Nein, noch nie.“

„OK...dann wird's ja mal Zeit. Doch dafür ziehe ich mich noch etwas um.“

Er ging ins Schlafzimmer und zog sich eine andere Lederjacke über seinen Gummibody. Als er wieder in die Küche kam fingen Kens Augen an zu leuchten. Micha stand auf einmal mit einer (den Jackentyp kannte Ken aber nicht) CHIP-Jacke, mit Fellkragen, vor ihm.

„WOW...siehst du gut aus.“

„Hmmm...ich sehe also GUT aus.“

„Ähm...sorry...ich meinte geil. Daran muss ich mich auch erst noch gewöhnen. Tut mir leid.“

Micha grinste.

„Ich glaube du musst noch ne ganze Menge lernen. Deshalb leg ich dir für jetzt auch die mal an.“

Erst jetzt sah Ken, dass Micha noch etwas in der Hand hatte. Micha zeigte mit der rechten Hand vor sich.  
„Komm her!“

Ohne groß drüber nach zu denken, kniete sich Ken vor Micha. Er legte ihm ein breites Lederhalsband und breite Lederhandfesseln an.

„So sieht jeder, dass du zu mir gehörst. Das ist für die erste Zeit vielleicht sicherer für dich.“

Micha zog ihn am Halsband auf die Füße und schob ihn vor einen großen Spiegel.

„Und wie fühlst du dich?“

„Es ist ungewohnt, sieht aber sehr geil aus.“

„Natürlich ist es ungewohnt, hast du jemals so etwas an gehabt?“

„Nein, noch nie...und so soll/kann ich draußen auch rumlaufen?“

„Ja, natürlich.“

Micha holte noch zwei Bier aus den Kühlschränken.

„Dann muss ich gleich aber noch etwas Geld vom Automaten holen.“

„Das machen wir am besten jetzt. Mehr als deinen Ausweis und Geld solltest du nicht mit in die Szene nehmen.“

Sie ließen das Bier stehen und gingen zum Geldautomaten. Zum Glück war der nächste nur einige Straßen weiter. Noch fühlte sich Ken sehr unwohl, mit dem Halsband. Als Ken am Automaten seine Kreditkarte rausholte staunte er nicht schlecht.

Ken hatte eine „Platinum American Express Karte“ in seiner Hand.

„Das ist jetzt nicht dein Ernst.“

„Was?“

„Die Karte, ist das deine?“

„Ja, wieso?“

„Wer oder was bist du?“

„Ist das wichtig? Ich möchte doch nur ich sein.“

„Ok, OK...vielleicht mal wenn du zu dir gefunden hast.“

„OK...was brauchen wir denn? € 200.-?“

„Das sollte auf alle Fälle reichen.“

Ken hob das Geld ab und sie gingen schweigend wieder zurück zu Michas Wohnung.

„Bist du jetzt sauer?“ fragte Ken als sie wieder in der Wohnung waren.

„Wieso sollte ich sauer sein? Wer oder was du bist entscheidest alleine du. Pass aber bitte auf, es gibt auch einige die nur auf deine Geld aus sind, versprich mir das!“

„Ich werde versuchen, aufzupassen.“

„Gut, dann ist damit für mich die Sache auch erledigt.“

Sie tranken ihr Bier aus.

„Gleich muss ich aber was essen.“

„Ich auch. Döner, Pizza, Mekkes oder auf was hast du Bock?“

„Mekkes?“

„MC Donalds du Landei,“ sagte Micha grinsend „sag nicht du hast noch nie bei MC Donalds gegessen?“

„Ach so,...öhm...ne habe ich noch nicht. Das war bei uns immer verpönt.“

„Oh Mann,“ Micha griff sich an den Kopf „dann wird es aber mal Zeit. Also MC Donalds wird wie gesagt auch Mekkes oder golden M genannt und schon wieder was gelernt.“

Ken schaute verlegen zu Boden.

Micha holte eine Leine und befestigte sie am Halsband, das Ken trug und steckte das andere Ende erst einmal in die Innentasche der dicken Daunenjacke.

„Na, dann lass uns mal gehen.“

Sie machten sich mit der S-Bahn auf den Weg in die Innenstadt. Ken fühlte sich unwohl weil er sich von Jedem beobachtet fühlte. Das bemerkte auch Micha.

„Fühlst dich unwohl in deinem Outfit?“

„Nein, ich finde es geil. Doch ich habe das Gefühl das mich jeder komisch ansieht.“

„Vielleicht ist das auch so. Zeig ihnen, dass das endlich du bist, der sich wohl fühlt, so wie du jetzt bist.“

„Leichter gesagt als getan.“

„Das kommt noch.“

Am Hauptbahnhof stiegen sie aus und gingen in ein MC Donalds Restaurant. Satt gegessen gingen sie erst einmal Richtung Landungsbrücken. Es war noch viel zu früh um in irgendeine Kneipe zu gehen.

Nach und nach wurde Ken immer lockerer. Die Blicke fingen an, ihn weniger zu stören.

Sie setzten sich auf eine große Steintreppe. Ken sollte sich vor Micha setzten.

Micha legte seine Arme um Kens Oberkörper und zog ihn an sich ran. So geborgen und wohl hatte es sich noch nie gefühlt. Er rieb seinen Kopf an Michas Oberkörper. Auf einmal waren ihm auch die Leute egal, die an ihnen vorbei gingen.

Ken genoss es, in Michas Armen zu liegen.

Es störte ihn auch nicht, dass Leute vorbeigingen, als dieser anfang an seine Brustwarzen zu spielen.

Als es langsam dunkel wurde, meinte Micha:

„Dann lass uns mal weiterziehen!“

Micha hätte noch Stunden so weiter machen können.

„OK.“

Nach kurzer Zeit hatte Ken die Orientierung verloren. Sie gingen kreuz und quer durch kleine Straßen. Nach einiger Zeit standen sie vor einer Bar. Micha holte die Leine aus der Innentasche von Ken und sicherte vorne dessen Handfesseln mit einem Karabiner

Als sie die Treppe nach unten gingen, kam ihnen der Duft von Gummi und Leder entgegen.

Micha wurde von dem Türsteher umarmt.

„Hy Micha. Na was hast du denn da für ein geiles Teil dabei?“

„Der ist mir zugelaufen und noch ziemlich unerfahren...um nicht zu sagen jungfräulich.“

Der Typ grinst und ließ beide rein.

Kens Augen fingen an zu leuchten, so eine Bar hatte er bis jetzt noch nie gesehen:

Die Beleuchtung reichte gerade so aus, um etwas erkennen zu können.

Überall hingen Ketten runter und als Tische gab es große Kabeltrommeln.

Der eine Typ hinter dem Tresen hatte einen freien Oberkörper. Ken war fasziniert von dessen Ringe, die er



durch seine Brustwarzen hatte. Der andere hatte ein Skin-Outfit an. Beide hatten einen kahl geschorenen Kopf.

Noch waren nicht viele Gäste da...vielleicht 20.

„Und?“, fragte Micha „was sagst du?“

„Geil, ich hätte nie gedacht das es so eine Kneipe gibt.“

Auf einmal ging ein Typ in einem geilen Lederoverall an ihnen vorbei.

Unbewusst starrte Ken ihn an.

„Versuch, die Typen nicht so anzustarren.“

„Sorry, doch der Overall sieht zu geil aus.“

„So was nennt man einen Bondageoverall. Hier und da einige Schlösser und er kommt da nicht mehr alleine raus.“

„Was möchtest du trinken?“, fragte Ken.

„Ich WILL ein Bier, lass das mit dem möchte!“

„Sorry.“

„Und lass das mit dem sorry, merk's dir einfach. Verstanden?“

„OK.“

Ken bestellte zwei Bier.

Der Typ, mit freiem Oberkörper brachte zwei Flaschen. Noch bevor er bezahlen konnte fragte er Micha:

„Gehört der zu dir?“

„Ja, kannst auf nen Deckel schreiben.“

Nach und nach wurde es voller.

Immer mehr Typen in Leder-, Gummi-, Uniform- und Skinoutfit füllten die Bar.

Ken versuchte, nicht allzu sehr zu starren. Doch er saugte förmlich alles auf, was er sah. Einige zogen sich erst in der Bar um, während andere in ihrem Outfit die Bar betreten.

„Dann komm mal mit!“

Micha zog Ken an der Leine hinter sich her.

Sie gingen in den hinteren Bereich der Bar. Der Geruch, den Ken seit einiger Zeit leicht wahrgenommen hatte, wurde immer stärker und es wurde immer dunkler.

„Das hier nennt sich Darkroom.“, sagte er leise zu Ken. „Hier kann man seinen Spaß mit anderen Typen haben.“

Sie stellten sich etwas abseits hin. Nachdem sich Kens Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten, konnte er mehr erkennen.

Mal knutschten sich zwei Typen innig, während der eine dem anderen an den Brustwarzen rumspielte. Mal waren zwei mit einem anderen Typen beschäftigt. Ganz hinten konnte er schemenhaft sehen, dass ein Typ durchgefickt wurde.

Micha griff an Kens Schwanz und merkte, dass dieser sehr hart war.

„Scheint dir zu gefallen, was du siehst.“

„Ja, das ist sehr geil und interessant.“

Micha zog Ken weiter Richtung Klo.

Auch Ken musste pissen. Als er sich vors Urinal stellte, kniete sich ein Typ neben ihn und machte den Mund auf. Er sah Micha fragend an.

„Der will, dass du ihn in die Schnauze pisst. Mach wenn du willst.“

Obwohl er ziemlich pissen musste, dauerte es einige Zeit, bis er pissen konnte. Doch dann pisste er – zum ersten Mal – jemanden in den Mund.

Als die Pisse lief, fing der Typ an sich am Schwanz zu spielen. Doch als er Ken anfassen wollte, schritt Micha ein.

„Finger weg!“

Als er gepisst hatte, strahlte der Typ bis über beide Ohren.

Sie gingen wieder nach vorne.

So langsam merkte Ken die vielen Bier, die er schon getrunken hatte, so viel Bier / Alkohol hatte er noch nie getrunken.

Auch Micha sah dass Ken gut angetrunken war.

„Noch nen Bier oder nach Hause?“

„Ich würde liebe nach Hause gehen.“

„OK, das war wohl nen bisschen viel für den Anfang.“

„Vielleicht. So viel Alkohol habe ich noch nie getrunken.“

„Dann zahl mal und dann können wir gehen.“

Sie gingen die Treppe hoch und über eine Straße. Da war ein Taxistand, sie nahmen das erste und ließen sich nach Hause fahren. Zuhause angekommen schnappte sich Micha noch ein Bier und Ken eine Cola.

„Und was sagst du zum heutigen Abend?“

„War sehr geil. Ich hätte wirklich nie gedacht, dass es solche Kneipen in echt gibt. Ich dachte immer die sein nur ne Erfindung von der Pornoindustrie“

Micha grinste.

Sie sprachen noch etwas über den Abend. Dann wollte sich Ken aber hinlegen und schlafen.

„Dann mal raus aus den Klamotten und geh noch mal zum Klo!“

Während sich Ken auszog legte Micha etwas aufs Feldbett, das an einer Wand stand.

Als Ken sah was Micha aufs Feldbett gelegt hatte fingen seine Augen wieder an zu leuchte.

„Ein Gummischlafsack?“

Micha grinste, „Ja, so was ähnliches. Na dann rein da!“

Ken wollte in den Gummischlafsack rein wie in jeden Schlafsack.

„Nicht so, die Arme müssen da rein!“

Micha half Ken, um in den „Schlafsack“ zu kommen. Kens Arme glitten in Armschlaufen, die innen angebracht waren. Es dauerte dann auch nicht mehr lange, bis Ken im „Schlafsack“ lag.

Micha zog den Reißverschluss zu. Danach zog er die vielen Riemen zu.

„Das ist übrigens kein Schlafsack sonder ein Bondagesack. Natürlich kannst du, wenn du willst, jede Nacht drin pennen. Doch diese Nacht wirst du, ob du willst oder nicht, drin pennen.“

„Ja gerne.“

Ken genoss das geile Gefühl vom Gummi, das seinen Körper umhüllte.

„Noch mehr Gummi?“

„Ja, gerne,“ sagte Ken, ohne zu wissen was Micha meinte.

Micha holte eine schwere Gummihäube.

„Sicher?“

„JA, ganz sicher.“

Micha zog ihm die schwere Gummihäube über den Schädel und zog den Reißverschluss zu. Erst jetzt merkte Ken, dass die Gummihäube keine Augenöffnung hatte. Dafür schoben sich kleine Schläuche in seine Nase.

„Immer noch sicher?“

„Ja.“

„Na dann...Schnauze auf!“

Langsam schob Micha einen großen Knebel in Kens Schnauze und befestigte ihn an der Maske. Dann holte er etliche Seile und zurrte den Gummi-Bondagesack am Feldbett fest. Da die schwere Gummihäube auch D-Ringe angearbeitet hatte, zurrte er auch den Kopf am Feldbett fest. Jetzt konnte sich Ken kaum noch bewegen.

Es war ein irres Gefühl für Ken.

Micha stellte sich breitbeinig über das Feldbett, öffnete zwei Klappen an den Brustwarzen und fing an, an ihnen zu spielen.

Ken fing mehr und mehr an zu stöhnen. Kurz bevor er abgespritzt hätte, hörte Micha auf.

„Dann schlaf gut.“

Micha legte sich in seinem Gummibody ins Bett und schlief recht schnell ein.

Als er am nächsten Morgen aufwachte und auf die Uhr schaute, stellte er fest, dass es schon 11 Uhr war. Er sah zu Ken rüber. Der lag, obwohl es wohl sein erstes Mal in einem Bondagesack während der Nacht war, ganz ruhig da.

„Guten Morgen.“

„Hmmpf.“

„Na, gut geschlafen?“

Ken versuchte zu nicken, „Hmmpf.“

Micha holte ein Tensgerät und befestigte die Pads an Kens Brustwarzen.

Erst erschrak sich Ken über den Strom, doch schnell wurde er geil. Micha drehte den Strom langsam etwas höher, bis Ken vor Geilheit heftig in den Knebel stöhnte.

„Ich hätte nie gedacht, dass du so schnell auf so etwas abfährst. Vom Landei zur geilen Sau, an einem Tag. Na dann wollen wir mal sehen.“

Langsam drehte er den Regler immer höher.

Ken fing an, sich soweit es ging im Gummibondagesack wie wild hin und her zu bewegen.  
„Ich geh erst mal duschen. Wage es ja nicht abzuspitzen, ansonsten bleibst du heute da drin.“

Ken versuchte sich zu konzentrieren und sich nicht allzu heftig zu bewegen, doch er war so unbeschreiblich geil. Allerdings wollte er nicht so den ganzen Tag verbringen, obwohl es wiederum extrem geil war.

Es dauerte nicht lange und Micha war vom Duschen zurück. Er öffnete den Reißverschluss am Schwanz und holte ihn raus.

„Brav, so jetzt darfst du abspritzen.“

Langsam drehte er den Strom höher, und Ken fing mehr und mehr an zu zucken.

Auf einmal meinte Micha:

„Du hast zwei Minuten...jede Minute länger heißt einen Tag.“

Was Micha damit meinte, wusste er nicht...noch nicht.

Nach fünf Minuten spritzte Ken, ohne ein Zutun, ab.

Micha schaltete den Strom aus und ließ ihn zur Ruhe kommen. Als Kens Schwanz klein wurde, merkte er wie Micha ihm etwas an den Schwanz anlegte. Als er fertig war nahm er Ken die Gummihäubchen ab und sah in ein strahlendes Gesicht. Sie küssten sich innig, danach befreite er Ken aus dem Gummibondagesack.

„Das war absolut geil, danke.“

Erst jetzt schaute er an sich herunter und sah, dass sein Schwanz in etwas Metallenen steckte.

„Was ist denn das?“

„Das ist ein KG. Du hast fünf Minuten gebraucht. Der bleibt also drei Tage dran.“

Ken versuchte den KG ab zu bekommen, doch es ging nicht. Dadurch wurde er gleich wieder geil. Doch je größer sein Schwanz wurde, desto mehr tat es weh.

„Versuch es erst gar nicht, das klappt so oder so nicht.“ sagte Micha grinsend. „In der Kneipe schien dich das Outfit von einem Typen ziemlich interessiert zu haben.“

„Meinst du den Typen, der diesen Overall mit all den Schnallen und D-Ringen hatte?“

„Ja.“

„Stimmt, der Overall sah echt geil aus.“

Micha ging ins Schlafzimmer und kam mit einem dicken Bündel Gummi wieder zurück.

„So einen Bondageoverall habe ich auch, allerdings aus dickerem Gummi. Doch zuerst gehst du dich duschen und aufs Klo. Ich habe keinen Bock, nur weil du auf Klo musst, dich da nach zwei Stunden wieder raus zu lassen.“

„OK.“

Ken ging aufs Klo und duschte. Er hatte auch den anderen Duschschlauch mit dem langen Teil am Ende gesehen.

„Wofür ist denn der andere Schlauch?“

Micha kam ins Bad.

„Damit spült man sich, um sauber zu sein, wenn man nen Dildo trägt oder wenn man gefickt werden will. Willst du denn gefickt werden oder nen Dildo im Arsch haben?“

„Ich bin noch nie gefickt worden, doch ich hatte schon öfters nen Dildo im Arsch.“

„OK, das hätte ich jetzt bei dir nicht gedacht. Na dann spül dich auch!“

Nach kurzer Zeit kam Ken aus dem Badezimmer. Irgendwie konnte er es nicht erwarten, den Overall auszuprobieren.

Micha half ihm beim Anziehen.

Schnell merkte Ken, dass der Overall etwas anders war, als der, den der Typ gestern an hatte.

Der Overall von Micha hatte angearbeitete Füßlinge, Mitts und eine Maske mit Augen- / Mundöffnungen und zwei Nasenlöcher.

Als seine Hände in die Mitts rutschten, merkte er schnell, dass er nur eine Faust machen konnte, mehr nicht.

Micha zog ihm die Maske über den Schädel und zog den Reißverschluss langsam hoch. Immer enger legte sich das dicke Gummi um seinen Körper.

„Passt, als wenn er für dich gemacht wäre“, sagte Micha grinsend.

Dann zog er nach und nach alle Riemen fest. Jetzt befestigte er mit Karabinern die Hände auf Kens Rücken. Er holte drei verschieden große Dildos und zeigte auf sie.

„Eins, zwei oder drei – welche Größe hattest du schon mal?“

„Den Mittleren“, sagte Ken.

Micha drehte Ken um und schmierte einen Dildo ein. Er öffnete den Reißverschluss am Arsch und schob ihn langsam rein, zumindest versuchte er es. Doch Ken verkrampfte sich. Er öffnete beide Reißverschlüsse vor den Brustwarzen und fing an, mit einer zu spielen, während er den Dildo langsam immer tiefer in Kens Loch schob. Kurze Zeit später stöhnte Ken heftig, als sich der Dildo seine endgültige Position gesucht hatte. Micha zog den Reißverschluss wieder zu und befestigte eine Art Steuergerät am Bondageoverall.

„Der mittlere also?!? Du hast ganz locker den großen in dein Loch aufgenommen.“

„Ich war mir nicht sicher, doch etwas groß ist er schon.“

„An den gewöhnst du dich schon“, er machte den Karabiner wieder los „ Und jetzt erst mal Kaffee, danach gibt es erst einmal etwas ‘Nachhilfeunterricht’.“

„Was für ‘Nachhilfeunterricht’ meinst du?“

„Ich zeig dir nachher mal einige Videos, damit du sehen kannst, was es so alles gibt. Anschauungsmaterial also.“

„Bin gespannt.“

Micha machte Kaffee, goss ihn ein und stellte Ken einen Pott hin.

„Kannst du mir bitte noch Zucker und etwas Milch in den Kaffee machen?“

„Nein! Entweder du schaffst es so, oder du trinkst ihn schwarz!“

Ken hatte kein Gefühl in den Mitts, doch vorsichtig schaffte er es den Zuckerlöffel zwischen beide Mitts zu bekommen, um sich Zucker in den Kaffee zu tun. Micha hatte die Milch offen gelassen und so schaffte es Ken auch sich Milch in den Kaffee zu machen. Doch umrühren ging mit den Mitts nicht. Deshalb nahm er den Löffel in den Mund und versuchte, so gut es ging, um zu rühren.

„Na siehste, geht doch.“

Ken nahm den Pott zwischen seine Mitts und trank.

Als sie den Kaffee getrunken hatte, schmiss Micha eine DVD in den Player, holte noch etwas aus dem Schlafzimmer und setzte sich aufs Sofa.

„Setzt dich vor mich hin!“

Bis eben hatte Ken noch gestanden, als er sich jetzt vors Sofa setzte, schob sich der Dildo tiefer in sein Loch und er stöhnte.

„Winkel die Beine mal an!“

Als Ken das gemacht hatte, befestigte Micha dessen Hände, die ja in Mitts steckten, hinter den Oberschenkeln.

Dann startete er die DVD.

Die DVD startete mit einer Kidnapping-Szene, in der ein Typ in eine Lederzwangsjacke gesteckt wurde und eine schwere Ledermaske über den Schädel gezogen bekam.

Ken begann hin und her zu rutschen.

„Scheint dir ja zu gefallen.“

„Ja, sehr.“

Micha drehte am Steuergerät und schon begann sich der Dildo, in seinem Arsch, zu bewegen und schon fing er an heftig zu stöhnen. Micha grinste und sagte:

„Schnauze auf!“

Er schob Ken einen aufblasbaren Butterflykneble in die Schnauze und befestigte ihn an der schweren Gummimaske. Dann drückte er einige Male die Ballpumpe bis das Gestöhne leiser wurde.

„So ist es doch besser, schließlich hat die Sau da auch den gleich Knebel in der Schnauze.“

„Hmmpf.“

Micha drückte noch zweimal die Ballpumpe und drehte am Steuergerät. Ken fing mehr und mehr an zu stöhnen. Der Dildo bewegte sich jetzt ziemlich schnell und unkontrolliert in ihm.

„Hmm, scheint dir ja sehr zu gefallen...und mir auch. Da sitzt ne notgeile Sau zwischen meinen Beinen die angeblich noch nicht genau weiß was sie will.“

Micha fing an mit Kens Brustwarzen zu spielen, der begann noch mehr zu stöhnen.

„Bin mal gespannt zu was du in drei Tagen bereit bist, wenn ich dich hier wieder raus lasse.“

„Hmmpf“, Ken schüttelte den Kopf.

„Du hast gar keine andere Wahl. Zumindest in den nächsten drei Tagen gehörst du mir, so wie du bist!“

Micha stand auf, lies die Luft aus dem Butterflyknebel und nahm ihn raus. Noch bevor Ken etwas sagen konnte, hatte er auch schon die pralle Latte von Micha in seiner Schnauze.

„Blas!“

Ken fing an ihn zu blasen.

„Das kannst du doch besser.“

Er griff nach den Brustwarzen und fing an sie zu kneten. Je mehr er sie bearbeitete, desto heftiger und geiler blies Ken. Nach einiger Zeit entlud sich eine große Ladung in Kens Schnauze.

„Du geiles Miststück.“

Ken wollte gerade etwas sagen, da schob ihn Micha auch schon den Butterflyknebel wieder in die Schnauze und pumpte ihn noch strammer auf als vorher und nahm die Ballpumpe vom Ventil ab.

„Hmmpf.“

„Oh ja, hatte ich beinahe vergessen.“

Er ging ins Schlafzimmer und holte das Tensgerät. Er befestigte die Pads an den Brustwarzen und zog die Reißverschlüsse zu.

Er schaltete das Tensgerät ein und drehte den Strom langsam höher.

Ken fing mehr und mehr an zu stöhnen.

„So und jetzt schau wie die DVD zu Ende. Danach schau ich mal, was ich noch so mit dir anstelle.“

So langsam hatte er sich an die Stromstärke gewöhnt und verfolgte interessiert die Szenen auf dem Fernseher. Als die DVD zu Ende war schaltete Micha auch den Strom aus und machte dessen Hände los.

Ken war schon beinahe enttäuscht, als Micha ihn losmachte und auch den Knebel entfernte.

„War das geil.“

Micha grinste....“Mehr???”

„Ja.“

Micha ging ins Schlafzimmer und kam mit einer schwarzen Lederlatzhose und Lederjacke zurück. Beides war mit Lammfell gefüttert. Dann holte Micha noch dicke Winterboots und eine Weste.

„Das dürfte stabil genug sein und auch noch drüber passen. Doch zuerst tauschen wir mal den Dildo aus. Ich habe einen noch interessanteren für dich“

Er öffnete den Bondageoverall, zog den Dildo unter leichtem Stöhnen aus Kens Loch, um gleich danach einen anderen hinein zu schieben. Dieser war noch größer als der davor. Unter heftigem Stöhnen schob er ihn in Kens Loch. Auch dieser war mit einem Steuergerät verbunden. Denn verschloss er den Bondageoverall wieder.

Danach half er Ken in die dicken Klamotten.

Die Latzhose, die Boots und Weste waren nicht das Problem. Als er die Weste an hatte fing Micha an Gewichte in die dafür vorgesehenen Taschen zu stecken. Schnell merkte Ken, wie das Gewicht an ihm zerrte.

„Mal sehen wie du die 20kg verkraftest.“

Die Hände in den Mitts waren schwierig durch die Ärmel zu bekommen. Nach einigem hin und her hatten sie es doch geschafft. Die Ärmel waren so lang, dass die Mitts kaum zu sehen waren.

„Passt.“

Kens Schwanz wollte größer werden, doch das verhinderte der KG.

Er fühlte sich einfach geil in dem Outfit.

Micha holte noch einen Hartschalenrucksack und legte ihn Ken an. Er fädelt die Kabel vom Tensgerät und vom Dildo in den Rucksack. Er ging nochmals ins Schlafzimmer und kam mit einer weiteren Maske zurück. Den Knebel und einen Kasten mit Kopfhöreren in der anderen Hand hatte Ken erst nicht gesehen. Ehe er

sich versah hatte Micha ihm den fetten Knebel in die Schnauze gestopft. Es war der Knebel, der zum Bondageoverall gehörte. Ken sicherte den Knebel mit den Druckknöpfen an der Maske. Er machte vorsichtig den Reißverschluss der Maske auf und steckte ihm die In-Ear -Kopfhörer in die Ohren und verschloss den Reißverschluss wieder. Danach nahm er die mitgebrachte Maske, zog sie über die andere und achtete darauf, dass das Kabel der Kopfhörer hinten am Nacken herauskam.

Micha schob Ken zu einem Stuhl und holte noch zwei 5kg Gewichtsmanschetten für die Füße. Er legte sie Ken an und zog die Beine, der Latzhose über die Manschetten. Es passte gerade so, doch sie waren nicht zu sehen.

Dann zog auch er sich um.

Besser gesagt zog er sich eine Fliegerjacke von Alpha Industries und schwere Motocross Stiefel an.

Kens Augen leuchteten als er Micha so sah. Micha zog Ken hoch, schob die Ärmel von der Lammfelljacke etwas höher, so dass er an die D-Ringe kam. Dann schob er die Hände in die Jackentaschen. Erst jetzt bemerkte Ken, dass sie innen keine Taschen hatten, sondern offen waren. Micha sicherte beide Hände mit einem Karabiner. Einen kleine Apparat, den er mit den Kopfhörern verband, steckte er in die Innentasche und zog den Reißverschluss zu. Dann schob er Ken vor den Spiegel.

Ken wurde noch geiler, als er „sein“ Spiegelbild sah.

Nichts deutet darauf hin, dass er drunter einen Gummi Bondageoverall oder eine Maske trug. Micha hatte ihm eine Real Face Maske über die andere gezogen. Es war nicht sein Gesicht, doch es sah wie ein „normales“ Gesicht aus.

Er drehte sich etwas und sah auf seine „Hände“. Nur wenn er genau hinsah, sah er die Mitts.

„Auf ins Vergnügen“, meinte Micha.

Ken sah ihn fragend an.

„Jetzt machen wir nen Spaziergang!“ Durch die In-Ear-Kopfhörer wurden alle Geräusche extrem gedämpft.

„SO?“ dachte Ken. Er stemmte sich etwas gegen Michas Druck.

„Du kannst natürlich die nächsten drei Tage auch so verbringen, wenn du das willst.“

Ken fügte sich. Er hatte leichte Schwierigkeiten die Füße mit den 5kg Zusatzgewicht zu heben.

Wieder wurden sie komisch beäugt, doch dieses Mal störte es Ken schon weniger, da man ja nicht erkennen konnte wer er war.

Sie stiegen in die S-Bahn und fuhren Richtung Hauptbahnhof. Auf einmal merkte Ken wie der Dildo anfang, sich in ihm zu rühren. Dann begann das Zucken an den Brustwarzen.

Der Dildo bewegte sich wesentlich mehr als der erste, auch in mehrere Richtungen.

„So ist es doch besser.....oder?“

Ken nickte.

Micha drehte höher, bis Ken anfang zu stöhnen...„Schnauze!“, und drehte noch etwas höher.

Der Dildo machte Ken noch notgeiler, als er war, und der Strom an den Brustwarzen trieb ihm den letzten Funken Verstand aus den Hirn.



Als sie am Hauptbahnhof angekommen waren, stiegen sie aus. Heute war der Bahnhof wieder einmal sehr voll. Leute rannten, um ihren Zug noch zu erreichen und andere hetzten von der S-Bahn zum Ausgang oder umgekehrt.

Ken hatte Schwierigkeiten, an Michi dran zu bleiben. Doch auf einmal schlängelte sich Michi durch die Menschenmassen und Ken konnte ihn nicht mehr sehen. Er versuchte schneller in die Richtung, in die Michi gegangen war, zu gehen. Doch es gelang ihm nicht. Panik stieg in ihm auf.

Auf einmal hörte er ein Klacken in den Kopfhörern.

„Siehst geil aus, du Sau.“

Ken drehte sich langsam im Kreis und versuchte Michi ausfindig zu machen.

„Gib dir keine Mühe, in dem Gedränge findest du mich nicht. Jetzt suchst du erst einmal MC Café, da ist eine Art kleiner Platz, von dem man auch auf die Gleise schauen kann. Da stellst du dich mittig hin. Wenn du angekommen bist, erhältst du weitere Anweisungen.“

Es dauerte ziemlich lange, bis er MC Café und den kleinen Platz gefunden hatte.

Dann stellte er sich mittig auf den kleinen Platz. Hier waren kaum Menschen, nur einige, die sich das Treiben auf und an den Gleisen ansahen.

Inzwischen war Ken auch ziemlich am schwitzen. An den Dildo und den Strom hatte er sich schon gewöhnt. Wie lange er jetzt schon hier stand wusste er nicht.

Auf einmal hörte er das Klacken wieder.

„Na das hat ja gedauert.“

Nach einer kurzen Pause sagte Michi:

„Du hast Glück, ich habe zwei Kumpel getroffen, die werden dir gleich helfen.....oder mir.“

Der Nachsatz lies Ken nichts Gutes ahnen.

„Sie kommen gerade auf dich zu.“

Ken drehte sich und sah einen Skin und einen Ledertypen auf sich zukommen.

„Nett“ hörte Ken den Skin dumpf sagen. Sie hakten ihn ein und gingen zum Geländer, von dem man auf die Gleise schauen konnte.

„Michi hat uns gefragt, ob wir dir nicht helfen könnten, das Ganze noch interessanter zu machen“ sagte der Ledertyp.

„Und wenn Michi uns um etwas bittet,“ sagte der Skin „dann helfen wir doch gerne.“

Auf einmal ging der Ledertyp hinter ihn und drückten Ken gegen das Geländer. Der Skin machte den Hartschalenrucksack auf.

„Michi meinte,“ raunte ihm der Ledertyp ins Ohr „dass du es genießt, so rumlaufen zu dürfen.“

Ken merkte wie die leichten Stiche in den Brustwarzen sich veränderten. Sie waren jetzt eher unkontrolliert, was ihn wiederum geiler machte. Doch dann wurden sie immer heftiger, bis sie schließlich wieder abflachten.

„Ich glaube da geht noch was“ meinte der Ledertyp „höher!“

Die Impulse wurden stärker. Erst dachte Ken, dass der Skin immer höher drehen würd, doch auf einmal zog ihn der Ledertyp vom Geländer zurück und er sah den Skin vor sich stehen.

Langsam flachten die Impulse wieder ab.

„Ich glaube da geht noch mehr“ sagte der Skin und drehte wieder am Regler.

Dieses Mal wurden die Impulse so stark, dass Ken leicht zu zucken begann und ein leises „Hmmpf“ zu hören war.

Dann flachten die Impulse abermals ab. Doch diese Mal bemerkte er keine Pause mehr.

„Auf welcher Stufe steht das Steuergerät?“ fragte der Ledertyp den Skin.

„Auf Stufe 5 Sir.“

„Stell auf Stufe 6 ½ ! Michi meinte beim Strom sollten wir es langsam angehen lassen, den Dildo haben wir aber nicht vergessen.“

Während der Skin nach dem nächsten „Hmmpf“ den Strom noch höher stellte, griff der Ledertyp an den Regler vom Dildo und drehte den Regler ganz hoch und verschloss den Hartschalenrucksack.

Ohne eine Reaktion abzuwarten, machten sich die beiden wieder auf den Weg. Nach einigen Metern drehten sie sich noch einmal um und sahen wie Ken sich heftig bewegte. Der Strom ließ ihn heftig zucken und der Dildo trieb so heftig sein Unwesen in seinem Arsch, als wenn er heftig gefickt werden würde.

Die umstehenden schauten ihn verwundert an.

Wieder klackte es in den Kopfhörern:

„Das gefällt mir. Bin mal gespannt ob du es ohne großes Aufsehen zu erregen zum Ausgang Richtung Mönckebergstraße schaffst. Da warte ich auf dich. Bis gleich.“

„Nein, bitte nicht“ dachte Ken.

Doch es blieb ihm nichts anderes übrig, um sich auf den Weg zu machen.

Jedes Mal, wenn die Impulse in Richtung Maximum gingen, ging er langsamer um sich zu konzentrieren. Nach einer erfüllten Ewigkeit kam er am Ausgang Mönckebergstraße an. Auf einmal stand Michi vor ihm. Der dreht ihn um, damit er an den Hartschalenrucksack ran kam. Michi drehte den Strom runter, schaltete ihn aber nicht ab.

Ken war froh Michi wieder zu sehen und auch, dass der Strom niedriger war.

Michi umarmte Ken.

„Du bist ne absolut geile Sau.“

Es sah Ken in die Augen.....da war es wieder, das Leuchten.

„Zurück nach Hause oder noch weiter gehen?“

Ken hoffte das ihm Michi eine eindeutige Frage stellen würde und er tat es:

„Nach Hause?“

Ken schüttelte den Kopf.

„Das hatte ich gehofft...bist ne echt geile Maso-Sau.“

Dann legte Michi seine Hand an den Hartschalenrucksack und schob Ken vor sich her. Endlich hatte er eine sehr ruhige Ecke gefunden in die er Ken schob.

„Du vertraust mir doch...oder?“

Ken nickte.

Michi schaute sich nochmals um, doch keiner schaute in diese dunkle Ecke.

Er öffnete den Hartschalenrucksack und holte Augenklappen heraus. Dann zog er Ken die Real Face Maske vom Kopf.

Erst dachte Ken, dass er jetzt so weitergehen sollte und schüttelte den Kopf.

„Was ist? Die bekommst du doch gleich wieder drüber....aber zuerst mache ich die hier fest“ er hielt Ken die Augenklappen vors Gesicht.

„Bereit?“

Ken nickte, dann wurde es dunkel und er merkte wie ihm die Real Face Maske wieder über die andere Maske gezogen wurde.

Dann holte Michi noch eine Wintermütze aus dem Hartschalenrucksack, setzte sie Ken auf und sicherte die Ohrenklappen mit dem Riemen und einem Schloss unter dem Kinn.

Auf einmal war diese Klacken wieder da:

„So, jetzt bist du ganz auf mich angewiesen. Gleich wirst du außer „weißes Rauschen“ auch nichts mehr hören.“

Ken nickte, obwohl im bei den Gedanken, so durch die Gegend gehen zu müssen, sehr unwohl war. Doch sein Schwanz sagte ihm etwas anderes.

Michi drehte ihn um und schaute auf die Steuergeräte.

Das vom Dildo zeigte „beinahe leer“ an. Zum Glück hatte er vorsorglich genügend neue Batterien in dem Hartschalenrucksack. Als er die ausgetauscht hatte und das Steuergerät wieder einschaltete, reagierte Ken schon bei 55% so wie vorher.

Das Steuergerät für den Strom stellte er auf „Micro“.

Den Hartschalenrucksack hatte er so umgebaut, dass ein Mikrofon an der Oberseite angebracht war.

Wieder klackten die Kopfhörer:

„Hält dein Arsch 100% aus? Denn gleich werde ich den Rucksack mit einem Schloss sichern und die Schlüssel sind zuhause.“

Ken nickte ohne zu wissen dass der Dildo gerade einmal auf 55% war.

„Na dann viel Spaß“ und drehte das Steuergerät auf 100%.

Ken fing heftig an in den Knebel zu stöhnen.

„Und den Strom habe ich auf Mikrofon gestellt. Ich glaube das wird dir gefallen. Das war jetzt auch erst einmal das letzte was du von mir hörst.“

Auf einmal hatte Ken das „weiße Rauschen auf den Ohren. Außerdem war nichts mehr zu hören. Er merkte wie sich Michi noch am Hartschalenrucksack zu schaffen machte. Auf einmal durchzuckten Stromstöße seine Brustwarzen.

Michi stellte die Stärke ein:

„1...2...3...Test...Test“ dabei wurde er von Mal zu Mal leiser.

Als Ken die erhoffte Reaktion zeigte, zog er die Reißverschlüsse vom Hartschalenrucksack zu und sicherte sie mit einem kleinen Schloss.

Dass sie die ganze Zeit beobachtet wurden, war Michi nicht bewusst.

Michi schob Ken aus der Ecke.

Durch das Mikrophon nahm Ken selbst die Schritte von Frauen in ihren hochhackigen Schuhen als leichte prickel war. Doch alles, was lauter war, biss sich in seine Brustwarzen.

Michi gefielen die Reaktionen, die die Geräusche auf Ken ausübten. Deshalb blieb er auch auf einer kleinen Verkehrsinsel stehen und drückte Ken gegen die Ampel mit Blinden-Akustik-Signal. Dann ließ er ihn los und ging über die Straße. Er stellte sich auf der anderen Straßenseite hin und beobachtet wie Ken leicht zuckend auf der Insel stand, als die Fußgängerampel grün wurde.

Michi wollte ihn gerade wieder abholen, als er von hinten gegriffen wurde.

Schnell waren seine Arme hinter seinem Rücken und wurden mit Handschellen gesichert.

„Seit wann bist du denn ein Top?“

Michi sah sich um und sah in die Gesichter vom Skin und den Ledertypen.

„Ich hatte immer viel Spaß mit dir und jetzt kann ich auch noch den dazu haben.“

Der Ledertyp schaute auf die Verkehrsinsel.

„Hol ihn her!“ sagte er zum Skin.

Während der Skin zu Ken ging, um ihn zu holen, sagte Michi zum Ledertypen:

„Mach mit mir was du willst, doch lass ihn bitte in Ruhe. Er ist noch blutiger Anfänger.“

„Was ICH mache, entscheide immer noch ICH und KEIN anderer! Hast du das etwa vergessen?“

Irgendwie merkte Ken, dass etwas anders war.

Michi schob ihn irgendwie vorsichtiger, doch so wie er jetzt war, musste er sich allem fügen.

Dann standen der Skin und er vor den Ledertypen.

„Na du Sau, kennst mich noch?“

„Nein, das habe ich nicht vergessen, er sieht und hört dich nicht. Ich habe ihm Augenklappen angelegt und er hat „weißes Rauschen“ auf den Ohren.“

„UND?“

„Der Strom an seinen Brustwarzen wird übers Mikrophon gesteuert und ich habe dem Dildo neue Batterien verpasst.“

Der Ledertyp grinst.

„Also sollten wir nicht so laut reden“ er zog Ken zu sich, drehte ihn und sprach in normaler Lautstärke ins Mikrophon.

„ALSO GAAAAANZ LEISE SPRECHEN.“

Ken krümmte sich vor Schmerzen.

„Das wird ein Spaß“, der Ledertyp schob Michi vor sich her. Der Skin folgte mit Ken.

Michi versuchte die ganze Zeit auf den Ledertypen einzureden, dass er wenigstens Ken in Ruhe lässt. Doch es half alles nichts.

Nach gut 30 Minuten hatten sie ihr Ziel erreicht:

Eine Lagerhalle in einem kleinen Industriegebiet.

„Wie ich sehe wohnst Du hier immer noch.“

„Wieso sollte ich auch umziehen? Hier habe ich meine Ruhe.....am Wochenende ist hier absolut nichts los und unter der Woche stört sich auch niemand daran was für Typen hier rumlaufen. Außerdem habe ich auch etliches verändert, seitdem du weg bist.“

Der Skin verschloss die schwere Tür.

Der Ledertyp schob Michi durch die offene „Lagerhalle“. Sie war eine Mixtur aus Wohn-; Schlaf- und Spielzimmer.

„Bleib hier stehen!“

Der Ledertyp ging zu einem Metallregal und holte eine extrem dicke Gummimaske.

„Die kennst du bestimmt noch....war mal deine Lieblingshaube.“

Michis Schwanz machte sich bemerkbar....ja, die schwere Gummahaube liebte er. Es war eine gut ein Zentimeter dicke Gummahaube die nur kleine Löcher an der Nase hatte. Zudem besaß sie einen aufblasbaren Knebel.

Sie bestand aus zwei Teilen:

Vorder- und Rückseite, beide wurden miteinander verschraubt.

Der Ledertyp griff sich noch einen kleinen Akkuschauber.

„Schnauze auf!“

Langsam schob sich das Vorderteil über Michis Gesicht.

„Komm her!“

Wies er den Skin an.

Der Ledertyp schob Michi noch Ohrstöpsel in die Ohren, dann schob er die Rückseite gegen die Vorderseite der dicken Gummahaube.

„Festhalten!“

Er nahm den Akkuschauber und zog nach und nach die Schrauben fest.

Zum Schluss holte er eine kleine Ballpumpe, setzte sie aufs Ventil für den Knebel und drückte sie vier Mal zusammen.

Michi schüttelte den Kopf, worauf hin der Ledertyp noch einmal zudrückte.

Dann schob er Michi in einen engen Standkäfig.

„So und jetzt wollen wir uns mal den Anderen genauer ansehen.“

Mit einem Bolzenschneider öffnete er alle Schlösser und half Ken beim Ausziehen. Dann stand Ken nackt vor ihnen.

„Nett.“

Ken blickte ihn verlegen und auch etwas ängstlich an.

„Ich bin Milan und das ist Sven.“

„Ken...ich heiße Ken.“

„Und blutiger Anfänger, wer´s glaubt wird selig.“

„Das ist aber so,“ stammelte Ken und sah verschämt auf den Boden „noch vor einer Woche hatte ich keine Ahnung, wie geil so was sein kann und was es alles gibt.“

„Wie, das war die Wahrheit?“

„Ja“, Ken wurde leicht rot.

Ken erzählte Milan und Sven eine Kurzversion von seinem „Werdegang“, doch nicht aus was für Verhältnissen er stammte.

„Also weißt du auch noch nicht, ob Top oder Bottom?!“

„Nein, doch bisher fand ich das, was Michi mit mir gemacht hat, extrem geil.“

„Na dann kannst ja mit Michi versuchen heraus zu finden auf was du wirklich abfährst. Der hat fast die gleichen Vorlieben, zumindest was ich bis jetzt sehen konnte, wie du.“

Ken sah ihn fragend an.

„Naja, Gummi und dicke Klamotten findet er geil. Auch Strom und Bondage.....am liebsten Langzeit-Bondage. Mach einfach das mit ihm, was dir auch gefallen würde und nen bisschen mehr. Du kannst hier alles benutzen was du willst. Ich kann dir dann auch mit Rat zur Seite stehen.“

„Aber sollte ich ihn nicht erst fragen ob er das auch will?“

„Schau dir seinen Schwanz an, dann siehst du die Antwort.“

Michis Schwanz stand wie eine Eins.

Ken überlegte kurz und meinte dann:

„OK, aber ich brauche erst mal was zum anziehen. So langsam wird mir kalt.“

„Wie schon gesagt: Du kannst hier alles benutzen was du willst, du brauchst nicht zu fragen.“

„OK.“

Ken griff sich einen dicken Arbeitsoverall, zog ihn an und fing an sich um zu sehen.

„Milan?“

„Ja.“

„Passen die übereinander?“

Er zeigte auf einen sehr dicken Gummi-Bondagesack und zwei Expeditionsschlafsäcke.

„Probier es aus, denk dann aber vorher daran, was du ihm noch anlegen möchtest und was du mit ihm machen möchtest!“

„Das werde ich, OK.“

„Na dann mach mal, bin gespannt was das wird.“

Ken sammelte erst einmal alles zusammen, dann holte er Michi aus dem Standkäfig und zog ihn bis auf die dicke Gummihaube aus.

Er hatte die beiden Expeditionsschlafsäcke ineinander gesteckt und in sie den Bondagesack.

„Kannst du mir bitte bei dem hier helfen?“

Ken hielt einen Latowski-Keuschheitsgürtel, aus Hartplastik, hoch.

Mila grinste, „Ja, gerne.“

Dieser KG hatte einen flexiblen Penisplug und eine abschließbare Platte die das Loch verschloss. Mila schmierte Gleitmittel auf den langen Penisplug und schob ihn langsam, unter heftigem Stöhnen von Michi, in dessen Hahnöhre. Dann legte er ihm den KG an. Milan stellte sicher das der Penisplug mit dem KG gut verbunden war und sicherte ihn im Hüftbereich mit zwei Schlössern

Ken schmierte Gleitmittel über einen fetten Elektroplug und schob ihn Michi langsam rein. Michi stöhnte und schüttelte den Kopf.

Auf einmal stand Milan vor Michi und begann dessen Brustwarzen zu kneten. Langsam wurde Michi „lockerer“ und mit einem tiefen Stöhnen schob sich der fette Elektroplug in Michis Loch.

„AAAGR...“ dachte Michi „Der ist zu groß, den halte ich nicht aus“

Doch er hatte keine Wahl und musste ihn in seinem Loch ertragen. Er hatte schon lange keinen Dildo oder Plug mehr in seinem Loch gehabt.

Milan sicherte den fetten Elektroplug mit der Platte und befestigte sie am KG. Die Platte wurde mittels eines integrierten Schlosses am KG gesichert. Er befestigte noch die Kabel für den Elektro- und Penisplug am KG und zeigte Ken wo er sie an das Vier-Kanal Steuergerät anschließen musste.

„Bitteschön.“

„Danke.“

„Ich glaube jetzt kommst du zurecht, wir haben noch was vor. Wir fahren nach Berlin zum Folsom und sind dann nächste Woche Montag oder Dienstag wieder da. Ihr könnt hier bleiben, hier hast du die Schlüssel.“

„OK....ähm...danke“

Milan und Sven holten ihre schon gepackten Taschen, schmissen sie ins Auto und fuhren los.

Michi bekam von all dem nichts mit. Die Ohrstöpsel und die dicke Gummihabe verhinderten, dass er etwas hörte.

Ken bugsierte Michi zum Feldbett, auf dem die drei Säcke lagen. Er half Michi in den dicken Gummi-Bondagesack, dabei achtete er darauf, dass die Kabel auch aus dem Bondagesack herauschauten. Bevor er den dicken Gummi-Bondagesack komplett verschloss, befestigte er noch zwei Krokodilklemmen mit Kabeln an den Brustwarzenringen von Michi. Dann zog er den schweren Reißverschluss ganz zu.

Es war ein geiles Gefühl, mal wieder in einem schweren Gummi-Bondagesack zu liegen, doch der Penisplug und der Plug in seinem Arsch waren extrem. Was sie wohl mit Ken anstellen würden?

Ken zog alle Riemen vom schweren Gummi-Bondagesack fest zu. Danach verschloss er die Reißverschlüsse von den beiden Expeditionsschlafsäcken. Er zog die Kapuzen über die schwere Gummihabe und zog sie zu. Jetzt schauten nur noch der „Gesichtsbereich“ und die drei Kabel heraus.

Michi fing an zu schwitzen....doch es war geil...sehr geil.

Jetzt griff sich Ken die ca. 20 Zurrgurte und zurrte die Schlafsackmumie am Feldbett fest.

„Das sieht sooooo geil aus, am liebsten würde ich da drin stecken“, sagte er zu sich selbst.

Er überprüfte die Zurrgurte noch einmal und zog jeden noch einmal fester.

Dann griff er sich ein Kabel mit Elektropads und befestigte sie an seinen Brustwarzen und befestigte das

Kabel am Steuergerät und schaltete es ein. Nach und nach testete er jede Einstellung aus. Die Einstellung TRAINIG gefiel ihm am besten...obwohl RANDOM auch etwas hatte. Er nahm sein Kabel ab, schloss erst das Kabel von Michis Brustwarzen an und schaltete es ein. Er wartete bis ein Zyklus durch war, was er am Display ablesen konnte und drehte dann höher. Als er auf Stufe 25 war begann Michi in den Knebel zu stöhnen, doch erst als der Zyklus fast vorbei war. Er schaltete das Steuergerät auf STANDBY und erhöhte auf Stufe 30. Dann schloss er die anderen Beiden Kabel an. Er schaute noch einmal auf das Steuergerät und entdeckte die Funktion VERSETZT und AUTO PLUS. Er aktivierte VERSETZT und AUTO PLUS 0.5 und 15 Minuten. Was das bedeutet wusste er nicht, doch es klang geil.

[TRAINIG = Impulse die immer stärker werden; VERSETZT = die Kanäle starten zeitversetzt; AUTO PLUS 0.5 und 15 Minuten = Die Stärke stieg um 0.5/Zyklus innerhalb von 30 Minuten und schwächten sich dann bis zur eingestellten Stufe wieder ab]

Dann schaltete er das Steuergerät ein.

Schon ab der Hälfte war der Zyklus die Hölle. Michi schrie in den Knebel, doch Ken nahm nur ein gedämpftes „Hmmpf“ wahr. Sein Schwanz, Arsch und Brustwarzen waren von den Stromstößen am Zucken, doch das sah Ken ja nicht. Durch die Zurrgurte konnte sich Michi auch kaum bewegen, doch jegliche Bewegung ließ ihn mehr und mehr schwitzen.

Ken schaute sich die dick eingepackte Mumie an, wie sie leicht am Zucken und am Stöhnen war. Dann schaute sich Ken in der Halle genauer um.

Überall hingen Maske und Leder- / Gummioveralls, Hand- und Fußfesseln und Halsbänder aus Gummi, Leder und Metall herum. Als er weiter stöberte, fielen ihm mehrere Türen auf. Hinter zweien befand sich je eine Art Kleiderschrank. In dem einen waren Gummi- und Lederklamotten verstaut und in dem anderen gab es jede Menge Industrie-, Winter- und Lammfelloveralls und Lammfellklamotten. Er stöberte etwas durch die beiden Räume und ging mit einer riesigen Latte weiter zur nächsten Tür.

In diesen Raum hätte er mit seine riesigen Latte und Geilheit nicht gehen sollen:

Da hing ein fatter Leder...ähm...Overall? Oder was auch immer, an einem Gestell, mitten im Raum. Das wollte er sich genauer ansehen.

Der fette Overall war an D-Ringen, an den Schultern, aufgehängt. Die Arme und Beine waren mit dünnen Stahlseilen zur Außenseite des Gestells verbunden, genauso wie die angearbeitete Maske....wie, der hatte auch noch ne angearbeitete Maske?

Ken trat näher....jetzt sah er erst, dass der Overall angearbeitete Stiefel hatte und die Arme in dicken Fäustlingen endeten. Zwischen den Beinen befand sich....was war das? Da war ein Dildo auf ein Gestänge montiert, dass zu einem schweren Kasten führte. Der Dildo selbst war durch eine Öffnung am Arsch in den Overall gesteckt und vorne war eine Art Kunststoffrohr mit Schläuchen im Bereich vom Schwanz. „WOW, das muss ne Fickmaschine sein. Aber was ist das hier vorne?“

Jetzt, da er hinter dem Overall stand, sah er dass er innen extrem dickes Fell hatte.

Ken konnte nicht anders und streckte seine Hand aus. Als er das extrem dicke Fell spürte wurde er noch geiler.....ob er....Milan hatte gesagt er könne hier alles benutzen...sollte er...doch wie?



Er betrachtet die Konstruktion....wie gerne würde er da jetzt drin stecken.

Auf einmal zuckte er zusammen als eine Hand seine Schulter berührte.

„Geiles Teil....hä?“

„Mi....Milan, ja echt geil....äh....ich dachte ihr seid nach Berlin unterwegs.“

„Der Typ, bei dem wir unterkommen hat angerufen, wir können leider erst Donnerstag los.“

„Ah ok.“

„Scheinst doch mehr auf so was zu stehen.“

„Anscheinen, doch Michi so fest zu binden war auch geil....nur nicht so geil wie das hier.“

Milan grinste.

„Dann mal raus aus dem Overall und rein in den da! Den habe ich extra für meinen kleinen anfertigen lassen, sollte perfekt passen.“

Kens Augen fingen an zu leuchten....das ließ er sich nicht zweimal sagen.

Mit Hilfe von Milan und einem kleinem Tritt stieg Ken in den Overall. Langsam schob er seine Beine in die Overallbeine....das Gefühl vom Fell war extrem geil. Dann erreichten seine Füße die Stiefel, auch sie waren dick gefüttert. Zur gleichen Zeit erreichten seine Hände die dick gefütterten Handsäcke, am Ende der Arme. Im selben Augenblick bohrte sich der Dildo etwas in sein Loch und er stöhnte.

„Den tauschen wir erst einmal mit einem passenden aus“, sagte Milan. Er ging und kam schnell mit drei Dildos zurück. „Welcher?“

„Im Höchstfall den Mittleren.“

„Ich muss dann noch die Schwungscheibe austauschen. Ich mache aber erst den Overall noch zu.“

Milan griff in den Overall und schob Kens steife Latte in das durchsichtige Kunststoffrohr mit den Schläuchen. Dann holte er zwei neuen Stropmpads und klebte sie Ken auf die Brustwarzen und befestigte das Kabel, welches im Overall war, an ihnen. Dann zog er langsam den Rückenreißverschluss hoch.

„Mach vorsichtshalber die Augen zu, wegen dem Fell. Innen ist eine Beißschiene, wenn du sie richtig zu packen hast dann nickst du....verstanden?“

„Ja.“

Ken verschloss die Augen und den Mund während Milan ihn die dick gefütterte Maske übers Gesicht zog. Dann bemerkte Ken die Beißschiene und schob seinen Mund über sie. Schnell bemerkte er, dass er seinen Mund kaum weiter öffnen konnte als die Beißschiene dick war.

Ken nickte....soweit es ging.

Langsam zog Milan den Reißverschluss höher und er merkte wie sich das Fell immer dichter an sein Gesicht legte.

Es war ein absolut geiles Gefühl.

„WOW, geiles Teil“, dachte Ken „das Teil ist echt der Hammer.....das Fell und die eingearbeitet Beißschiene. SCHEISSE....ich bekomme kaum Luft.“

Er schüttelte den Kopf.

„Was ist?“

„Ucht.“

„Ah....du hast festgestellt das die Maske keine Löcher hat und du schlecht Luft bekommst.“

Ken nickte, soweit es ging.

„Luft bekommst du genug....allerdings nur durch zwei kleine Löcher bei den Ohren. Doch eines stört mich.“

Ken merkte wie Milan an der Maske hantierte und er merkte wie sein Unterkiefer stärker gegen die Beißschiene gedrückt wurde. Milan hatte einen Riemen, der oben vom Kopf hin zum Kinn führte.

Ken bekam Panik und fing an mit den Armen und Beinen zu fuchteln.

Milan grinste und drückte auf zwei Knöpfe auf dem Kasten, der sich am Gestell befand.

Ein leises Surren startete und zwei Winden zogen die Stahlseile an Händen und Füßen nach außen. Ken konnte sich immer weniger bewegen, bis er sich überhaupt nicht mehr bewegen konnte und die Stahlseile stramm waren.

Milan drückte einen weiteren Knopf und die Stahlseile an den Hüften zogen sich stramm, danach den Knopf für die Maske. Zu guter Letzt drückte er noch einmal auf beide Knöpfe für Hände und Füße, nach einigen Millimeter hörten die Winden aber auf zu surren.

JETZT konnte sich Ken nicht mehr bewegen und mehr als ein gedämpftes „Mumpf“ brachte er auch nicht mehr zustande.

„So gefällst du mir schon viel besser. Ich muss noch einiges anpassen und dann kann der Spaß beginnen.“

Er passte die Scheibe der Fickmaschine, dem Dildo an. So das dieser auch in voller Länge „genutzt“ werden konnte. Dann tauschte er den Dildo aus schmierte ihn mit Gleitmittel ein und positionierte die Fickmaschine neu.

Er schob Ken den Dildo einige Zentimeter ins Loch und fixierte die Fickmaschine.

„Na, bereit für das Erlebnis deines Lebens?“

Wieder versuchte Ken mit dem Kopf zu schütteln.

„Gut so....wir fangen auch langsam an.“

Milan schaltete das Steuergerät, für den Strom, ein.

Ein immer stärker werdender Impuls zuckte durch Kens Brustwarzen, doch auf einmal schwächte er sich wieder ab.

„Das ist aus zu halten...und geil“, dachte Ken.

Dann schaltete Mila die Fickmaschine an.

Sie fing mit einer leichten wippenden Bewegung an und der Dildo drang nur wenige Zentimeter in Ken ein.

Ken fing an zu stöhnen, das war einfach nur geil.

Zu guter Letzt schaltete Ken die Venuspumpe.

„Geil, ja fick mich.....“

Milan sah sich das Ganze von einiger Entfernung an und ging das zu seinem Skin, Sven und Michi.

„Du suchst jetzt den dicksten Gummioverall den wir haben, danach noch den schweren Bondageoverall und bringst beide her. Dazu noch passende Stiefel und die dicksten Mitts die du finden kannst. Natürlich auch die benötigten Schlösser für den Bondageoverall. Dann noch die schwere anatomische Gummihaube mit dem Plexiglas vor den Augen und den Nasenlöchern. Ach ja, wir brauchen dann auch noch einen Arbeitsoverall der als letzter Layer drüber geht.“

Sven nickte und ging.

Er betrachtete sich die Schlafsackmumie und stellte fest das Ken ganze Arbeit geleistet hatte. So konnte sich Michi wirklich kaum noch bewegen.

Dann sah er sich die Einstellungen auf dem Steuergerät an:

„Na, da hat der Kleine wohl vergessen es zu aktivieren.“

Milan wusste dass der IMMER alle Einstellungen auf null drehte, wenn er das Gerät nicht mehr brauchte.

„Dann mal viel Spaß.“

Er legte den Schalter „Einstellungen aktivieren“ um und der Ritt begann für Michi.

Da kam auch Sven mit dem ersten Teil, dem Gummioverall, zurück.

„Der ist genau richtig und jetzt die anderen Sachen!“

Milan ging wieder zu Ken.

Er stellte die Fickmaschine auf steigern, gleichzeitig stellte er das Steuergerät höher ein.

Jetzt drang der Dildo nach jeder Wippbewegung etwas tiefer in Kens Loch, bis er nach einigen Minuten in voller Länge in ihn eindrang.

Ken dachte, dass ihm das Teil den Verstand rausficken würde, er wollte jetzt nur noch abspritzen, doch die Vakuumpumpe stimulierte ihn nur noch mehr, es reichte aber noch nicht zu Abspritzen.

Milan schaltete alles aus. Fast im Gleichen Augenblick schüttelte Ken den Kopf, so stark er konnte.

„Mehr?“

„Mmmpf.“

„Soll ich dich da raus lassen?“

Ken überlegte kurz und schüttelte dann wieder, so stark es ging, mit dem Kopf.

„Gut so, scheinst es wirklich zu brauchen.“

„Mmmpf.“

Ken merkte, dass sich Milan am Dildo zu schaffen machte. Milan tauschte das Schwungrad gegen ein größeres aus, den dazu passenden Dildo holte er aus einem Schrank.

Dieser war noch einmal 5 Zentimeter länger und auch von Durchmesser größer als der andere. Zudem hatte der Dildo noch zusätzlich Noppen, die den Durchmesser noch einmal vergrößerten. Er schon den Dildo wieder einige Zentimeter in Kens Loch und fixierte die Fickmaschine wieder.

Milan stellte das Steuergerät, für den Strom, auf ZUFALL, die Vakuumpumpe auf „CUM“ und die Fickmaschine auf „Rodeo“.

Bevor er sie einschaltete sagte er noch: „Wir kümmern uns jetzt erst mal um Michi, dann um dich! Jetzt erst einmal viel Vergnügen.“

Er schaltete alle Geräte ein und setzte sich auf den Stuhl, der in einer Ecke stand.

Die Vakuumpumpe saugte heftig und unregelmäßig an Kens Schwanz und die Fickmaschine fing an ihn heftig durch zu ficken....mal schneller und im nächsten Moment wieder langsam.

Kens „Mmmpf...Mmmpf“ wurde immer lauter und Milan ging zu ihm.

„Na, das ist doch geil....oder. So richtig kräftig durchgefickt zu werden, mit geilem Strom an den Titten und ner Vakuumpumpe die dir den Verstand durch den Schwanz zieht...oder?“

Ken konnte nichts machen. Er hatte das Gefühl als wenn ihm der Dildo die Rosette auseinander reißen würde. Der Strom stach durch deinen Brustwarzen und die Vakuumpumpe ließ ihn beinahe kommen.

„Mmmpf...Mmmpf“

„Bitte bitte, gern geschehen. Na dann bis später.“

Milan ging wieder zu Sven und Michi.

Er schaute sich die sauber aufgereihten Klamotten an.

„Sehr gut. Dann können wir ja anfangen.“

Er holte ein kleines Fläschchen und ein Tuch. Milan träufelte einige Tropfen auf das Tuch und hielt es vor die beiden Nasenlöcher. Trotz des immer weiter steigenden Stroms wurde Michi immer ruhiger, bis er sich nicht mehr bewegte.

„Chloroform....dein Freund und Helfer bei renitenten Personen“, sagte Milan grinsend.

Sven machte die Spanngurte los, öffneten die Schlafsäcke und Bondagesack. Michi rührte sich nicht, das Chloroform hatte seine volle Wirkung entfaltet. Jetzt hatten sie gut eine Stunde Zeit, die sie auch wohl benötigen würden.

Sie zogen Michi aus dem Bondagesack und legten ihn auf den Boden, neben die sauber aufgereihten Klamotten. Zuerst wechselten Sie die Gummihauben aus. Da Michi bewusstlos war, hatte sie einige Schwierigkeiten ihn in den 1,2 mm dicken Gummioverall zu bekommen. Dieser hatte angearbeitete Füßlinge und Handschuhe. Doch nach einiger Zeit hatten sie es geschafft. Sie hatte auch darauf geachtet das alle Kabel am Nacken heraus schauten.

„Mal sehen was der Kleine macht.“

Milan ging zu Ken und sah, dass in dem Behälter der Vakuumpumpe Sperma war.

„Na das scheint dir wirklich zu gefallen....bis später.“

„Mmmpf...Mmmpf“

Er ging zurück zu Sven und Michi.

„Und jetzt den!“ Milan zeigte auf den Bondageoverall. Doch von Overall konnte man bei ihm schon beinahe nicht mehr sprechen. Er war aus Gürtelleder angefertigt. Wer ihn anhatte konnte sich nur noch mit kleinen Schritten bewegen, da er so dick war. Die Arme konnte derjenige, der in dem Bondageoverall steckte nicht mehr beugen.

Zuerst zogen sie Michi die schweren Lederstiefel an.

Der Bondageoverall war so konzipiert, das er eine Rück- und Vorderseite hatte. Die Vorderseite wurde mittels Riemen an der Rückseite befestigt. Die Arme und Beine waren auch komplett zu öffnen und wurden mit einer Vielzahl Schnallen wieder Verschlossen. Jede einzelne Schnalle, am Bondageoverall konnte mit einem Schloss gesichert werden.

Durch dieses Konzept war es einfach Michi hinein zu stecken und zu sichern. Nachdem sie alles Schnallen festgezogen hatten, sicherten sie diese mit Schlössern. Letztendlich sicherten über 50 Schlösser den Bondageoverall.

„Jetzt brauchen wir erst den Arbeitsoverall.“

Sven holte einen Daunenanzug Glosssuit mit Rückenöffnung. Es war ein extrem dicker Daunenanzug von Parkasite.

„Hatten wir einen anderen?“

„Doch .....schon.....aber ich dachte der wäre am besten.“

„Wenn ich Michi aus seinem Outfit befreie wirst du es mal übers Wochenende tragen.“

Die Augen von Sven fingen an zu leuchten.

Da der Overall recht groß war hatten sie keine Probleme ihn Michi an zu ziehen.

„So und jetzt die Mitts!“

Sie zogen Michi die Mitts über seine Gummihände und sicherten sie auch mit Schlössern.

Zu Guter Letzt legten sie ihm noch ein schweres Stahlhalsband an und sicherten es mit einem Schloss.

„Gut, der ist erst einmal gut verpackt. Jetzt die Klamotten für den Kleinen. Hol die Klamotten die er anhatte, aber ohne den Gummi Bondageoverall. Du holst da den Gummibondageoverall den wir haben, den großen. Dann die passende Maske für seine Klamotten....ich denke du weißt welche ich meine und dann noch die passenden Mitts. Ich kümmere mich in der Zwischenzeit um den Kleinen.“

Sven nickte.

Als Milan bei Ken war, sah er, dass Ken noch mindesten zweimal gekommen war. Er schaltete die Steuergeräte aus und löste die Sperren der Stahlseile.

„Endlich“, dachte Ken.

Milan öffnete den Rückenreizverschluss und half Ken aus dem Overall.

Ken war ziemlich wacklig auf den Beinen, also half ihm Milan und brachte ihn in den großen Raum.

Langsam erholte sich Ken und als er Milan ansah, sah dieser in große immer noch leuchtende Augen.

„Und?“

„Das war echt krass....hart...aber...“, er stockte.

„Aber?“

„Aber auch extrem geil.“ Ken sah verschämt auf den Boden vor sich.

„Michi hatte Recht....so wie du reagierst biste echt nen Anfänger, doch das was du im Overall durchgemacht hast, hat nichts mit Anfänger zu tun. Anscheinend ist es genau das was du brauchst, oder auch willst.“

„Keine Ahnung....bis vor einigen Tagen wusste ich noch nicht einmal, dass es so etwas gibt. Aber du hast Recht...irgendwie ist es das was ich gesucht habe...brauche.“

Milan grinste, so Jemanden wie Ken hatte er noch nie getroffen.

Die meisten fingen schon an rum zu zicken wenn er sie fest binden wollte.

„Mehr?“, fragte Milan.

Da war das leuchten wieder.

„Ja, gerne.“

Erst jetzt sieht Ken das Feldbett, mit den leeren Schlafsäcken. Sein Blick wandert durch den Raum....DA.

Es sieht einen hellblauen und anscheinend sehr dicken Daunenoverall. So wie es aussieht ist auch Jemand in dem Overall.

„Ja, da steckt Michi drin. Der schläft aber noch.“

Ken bekommt, vom Anblick, eine Latte.

„Scheint dir zu gefallen, die dicken Klamotten meine ich.“

Ken schaut wieder verschämt auf den Boden.

„Jetzt hör auf damit. Steh dazu und es wird noch geiler für dich. Lass es doch einfach zu!“

„Ich werde es versuchen.“

„Und?“

„Ja ich finde es geil....am liebsten würde ich in solch dicken Klamotten stecken.“

„Das kannst du haben. Sven....hol den Carrara!“

Nach kurzer Zeit kam der Skin mit einem Carrara Keuschheitsgürtel an.

Kens Augen fingen wieder an zu leuchten.

So ein Teil hatte er schon einmal in einem Magazin gesehen.

Sven gab Milan den KG und der hielt ihn Ken hin. Ken stand auf und ging auf Milan zu.

„Ja gerne.“

„Hol mal die Creme und nen Gummihandschuh...sonst wir das nichts.“, wies er Sven an.

Nach einiger Zeit kam Sven mit einem Gummihandschuh und einer Cremetube zurück.

Milan zog sich den Handschuh an und machte etwas Creme drauf.

„Komm her!“

Als Ken vor ihm stand schmierte er die Creme auf Kens Latte.

Nach kurzer Zeit erschlaffte Kens Latte.

„So ist es schon besser, na dann wollen wir mal.“

Mit geübten Griffen legte Milan ihm den KG an und verschloss ihn.

Das Gefühl einen solchen KG tragen zu können, war für Ken unbeschreiblich.

„Bücken!“

Auf einmal hatte Milan DEN Dildo in der Hand, den ihm Michi reingeschoben hatte. Milan schmierte Gleitmittel auf den Dildo und schob ihn Ken unter leichtem Stöhnen ins Loch.

Erst jetzt sicherte Milan den Schrittgurt des KG's. So war der KG unverrückbar in Kens Loch gesichert.

„So und jetzt ab in deine Klamotten!“

Ken ging zu dem Stapel Lammfell Klamotten.

„Wo ist denn der Gummioverall?“

„Den brauchst du nicht, du ziehst sie so an.“

Es dauerte nicht lange und Ken hatte die Latzhose und Jacke angezogen. Dabei hatte darauf geachtet dass das Kabel, vom Dildo am Nacken wieder heraus kam. Gerade wollte er die Stiefel anziehen...

„Noch nicht, da fehlt noch was.“

Milan zeigte auf ein Gummibündel mit vielen Schnallen.

„Sven, mach alle Schnallen auf!“

Währenddessen öffnete Milan Kens Jacke und entfettete Kens Brustwarzen mit Waschbenzin, dann klebte er ihm auf jede Brustwarze ein Strompads und verband sie mit einem Kabel.

Danach verschloss er die Jacke wieder und fädelt auch dieses Kabel zu Kens Nacken.

Es dauerte einige Zeit, bis der Skin alles Schnallen geöffnet hatte.

„Dann wollen wir mal sehen ob das passt. Leg dich mal aufm Boden.“

Es dauerte eine gefühlte Ewigkeit, doch dann hatten sie es geschafft. Der Gummi Bondageoverall war über Kens Lammfell Klamotten.

Jetzt konnten Milan und Sven anfangen die Riemen wieder zu zumachen und fest zu ziehen. Das Fell legte sich immer dichter an Kens Körper. Langsam wurde ihm auch wärmer. Als alle Riemen fest zugezogen waren holte Sven eine kleine Kiste.

Diese war voller kleiner Schlösser.

Nach und nach sicherte Milan jeden Riemen mit einem Schloss.

„Und?“

„Sehr geiles Gefühl...obwohl es sehr warm wird.“

„Das ist ja auch der Sinn und Zweck und ich denke es gefällt dir.“

„Ja, das tut es.“

„Na, dann habe ich hier noch was Nettes für dich.“

Milan ging kurz weg und kam mit einem extrem dicken Daunenoverall zurück.

„Der wird dir gefallen, das ist ein Glosssuit extra dick. Los rein da!“

Das musste Milan ihm nicht zweimal sagen.

Der Overall hatte einen Rückenreizverschluss und passte ohne Problem über die Klamotten die er trug.

Milan zog den Reizverschluss langsam hoch. Erst jetzt sah Ken die Kapuze.

„Die ist ja vorne.“

„Da gehört sie ja auch hin.“

Ken sah ihn fragend an.

Doch Milan stellte nur die dicken Fliegerstiefel vor ihn hin und bugsierte Kens Füße in die Stiefel, erschloss sie. Und zog die Overallbeine über die Schäfte.

„Fast fertig.“

„Wie noch mehr?“

„Ja, die.“

Milan hielt ihm die dick gefütterten Mitts hin.

Ken streckte seine Hand aus und Milan zog sie über dessen Hände. Er verschloss den Riemen und sicherte auch ihn mit einem Schloss.

„So, jetzt die noch.“

Er hielt Ken eine dicke Haube mit Plexiglas, vor den Augen, hin. Weite Öffnungen hatte sie augenscheinlich nicht.

Erst als Milan sie umdrehte, um sie ihm auf zu setzen, sah er das sie innen mit dickem Fell gefüttert war.

„Die hat auch eine Beißschiene, ist aber etwas kleiner als die am Lammfelloverall da hinten.“

Milan kehrte das innere nach außen und suchte im dicken Fell nach der Beißschiene. Als er sie gefunden hatte, drückte er das Fell etwas zur Seite und schob sie in Kens offene und wartende Schnauze.

Dann zog sie Milan langsam wieder richtig herum, Stück für Stück. Zuerst am Kinn, dann zog er sie über

Kens Schädel. Kens Zähne gruben sich tief in die Beißschiene. Als Milan dann den Reizverschluss, mit Svens Hilfe, verschlossen hatte bemerkte er, dass auch diese Haube keine Nasenlöcher hatte.

Er schüttelte den Kopf.

„Ruhig atmen...dann geht es.“

Es dauerte etwas, doch er beruhigte sich schnell.

„Siehst du, geht doch.“

Ken nickte.

„Hatte ich dir eigentlich gesagt, dass dieser Overall „*Glosssuit night blue mit Arctic Hood und Augenöffnung*“ heißt?“

Ohne eine Reaktion ab zu warten zog er die „Kapuze“, die vor der Brust von Ken am Overall hing, hoch und über Kens Schädel, zog die Kabel heraus und zog den Reizverschluss zu. Auch ihm verpasste er ein schweres Stahlhalsband.

So dick eingepackt konnte sich Ken kaum noch bewegen, doch Milan schob ihn durch den großen Raum, vor einen Spiegel.

Hätte er keinen KG an, dann hätte er jetzt eine Latte bekommen. Sein Schwanz versuchte schmerzhaft, im KG, groß zu werden. Das was er im Spiegel sah, sah einfach nur geil aus...aber auch irgendwie nicht von dieser Welt. Er sah einen extrem dicken Daunenoverall mit zwei Augenöffnungen.

Im Spiegelbild sah er wie sich Michi anfang etwas zu bewegen. Er konnte ja nicht wissen, dass das die maximale Bewegung war, die Michi machen konnte. Milan und Sven stellten Michi auf die Beine und zogen ihn wie eine steife Puppe zum Spiegel, neben Ken. Michi hatte zwar keine Daunenhaube über seinen Schädel, sondern nur eine Kapuze, doch aus der Kapuze sah ihn eine schwarze Gummihäube mit schwarzem Plexiglas vor den Augen an.

Michi war noch immer recht benommen vom Chloroform doch er merkte, dass er in Schwierigkeiten war. Naja nicht gerade Schwierigkeiten, es war schon ein sehr geiles Gefühl das Gummi eng an seinem Körper zu spüren. Er konnte sich kaum bewegen, aber sehen konnte er zumindest wieder.

Irgendwie fehlten ihm einige.... Minuten... Stunden, er hatte keine Ahnung wie lange er bewusstlos war. Das einzige was er wusste war: Dass er sich kaum bewegen konnte, in Vollgummi steckte und eine schwere Gummihäube mit etwas durchsichtigem vor den Augen hatte und ihm langsam sehr warm wurde.

Außerdem steckte nen Plug in seinem Arsch.

„Was soll das Ganze?“, dachte er.

Milan schickte Sven zwei Rucksäcke holen. Das konnte Ken gerade so hören.

Als Sven mit den Rucksäcken zurück kam, sah Ken sofort, dass einer von beiden der war, den er von Michi angelegt bekommen hatte.

Den bekam er auch wieder angelegt, doch dieses Mal fühlte er sich schwerer an.

Bevor Milan die Kabel mit dem Rucksack verband sagte er:

„Beide Rucksäcke haben eine auslaufsichere Motorradbatterie bekommen. Die halten 10 Mal so lange wie die normalen Batterien.“

Dann wendete er sich Michi zu.

„Deine Gummihäube hat ein zusätzliches Mikrofon im Nasenbereich, klein aber fein.“

Zuerst fädelten sie die Kabel in den Rucksack von Michi.

Milan drehte dann an einem Regler und wartete auf die Reaktion.

Als die ausblieb, drehte er den Regler höher.

Schon begann Michi zucken. Stromstöße zuckten mit jedem Atemzug durch seinen Schwanz.



Michi schüttelte den Kopf.

Doch Milan drehte den nächsten Regler und schon zuckten Stromstöße in willkürlicher Reihenfolge und Intensität durch den Dildo und somit durch Michis Arsch.

Dann schaltete er beide Stromkreisläufe aus.

„Gott sei Dank.“, dachte Michi.

Dann war der letzte Regler dran. Doch nichts geschah.

Milan stellte sich neben den Spiegel, gute vier Meter von ihnen weg und begann zu sprechen. Auf einmal zucken Starke Stromstöße durch Michis Brustwarzen und er begann zu zucken.

Milan schaltet auch diesen Stromkreislauf aus.

„Ich glaube deine Einstellungen haben wir gefunden.“

Er schaltete das Steuergerät auf EMPFANG EIN und aktivierte alle Stromkreisläufe wieder und drehte jeden Regler noch zwei Stufen höher. Dann machte er den Rucksack zu und sicherte die Reizverschlüsse mit einem Schloss.

„Zum Glück gibt es diese Technik.“

Er hielt Michi einen kleine Fernbedienung vors Gesicht.

„Soll ich einschalten?“

Michi schüttelte den Kopf.

„OK...noch nicht“, sagte Milan grinsend.

„Und jetzt zu dir.“

Milan legte Ken den Rucksack an und fädelt auch hier die Kabel in den Rucksack. Dann drehte er am ersten Regler.

Der Dildo in Kens Arsch begann sich wie wild hin und her, auf und ab zu bewegen. Dann schaltete er ihn wieder aus.

„Weißt du was, nach dem vorhin kannst brauchst du wohl die volle Leistung.“

Ken schüttelte den Kopf.

„Nicht noch mal, mein Arsch tut immer noch weh.“, dachte er.

Dann drehte er den anderen Regler hoch und ging um Ken herum.

Bei jedem Schritt, den Milan tat, zuckte Strom durch Kens Brustwarzen. Zwar nicht sehr stark, aber er merkte ihn. Dann fing Milan an zu sprechen und starke Stromstöße zuckten durch seine Brustwarzen, so dass er sich vor Schmerzen krümmte.

Milan schaltete den Stromkreislauf aus und schaltete auch das Steuergerät auf EMPFANG EIN und aktivierte alle Stromkreisläufe wieder.

Auch seinen Rucksack sicherte er mit einem Schloss.

„Hol' den Bulli.“

Ken sah Milan an.

„Ich dachte er will mit uns hier was machen? dachte er.

Nach kurzer Zeit kam Sven wieder. Sie hakten Michi zwischen sich ein und zogen ihn nach draußen. Dann holten sie ihn und verfrachtete auch ihn in den Bulli und fuhren los.

Nach einer guten halben Stunde hielten sie an und zogen beide aus dem Bulli.

„Wenn ihr diesen Weg folgt kommt ihr wieder zu mir.“ sagte Milan. „In ca.: 3 Stunden ist es dunkel, dann solltet ihr bei mir sein, ansonsten habt ihr ein Problem.“

Dann schloss er eine ca.: 1,5m Lange Kette, mit Schlössern, an die schweren Stahlhalsbänder von Michi und Ken.

Ken schaute sich um. Links und rechts von ihnen gab es höher gelegene Straßen, er sah die LKWs. Durch die Brückenpfeiler sah er auch Eisenbahngleise. Er drehte sich wieder Richtung Milan und Sven. Doch die beiden saßen schon wieder im Bulli.

Milan lehnte sich mit dem Oberkörper aus dem Fenster und hielt die beiden Fernbedienungen in den Händen.

„Dann mal viel Spaß.“ und drückte auf die Fernbedienungen.

Michis Arsch durchzuckten Stromstöße in willkürlicher Reihenfolge und Intensität, bei jedem Atemzug schossen Stromstöße seinen Schwanz und durch den Fahrzeuglärm durchzuckten nicht so starke Stromstöße seine Brustwarzen.

In Kens Arsch bewegte sich der Dildo wie wild hin und her, hoch und runter. Durch den Fahrzeuglärm durchzuckten mittelstarke Stromstöße seine Brustwarzen.

Zum „Abschied“ drückte Milan kräftig auf die Hupe, so das Michi und Ken sich vor Schmerzen krümmten. Dann gab Sven Gas und der Bulli entfernte sich schnell.

Ken wollte sich schnell auf den Weg machen um den Dildo und den Strom los zu werden. Die Klamotten waren nicht das Problem...noch nicht. Doch dann zog sich die Kette stramm und er schaute sich nach Michi um. Erst jetzt sah er, dass sich Michi mit nur sehr kleinen Schritten bewegte, kaum mehr als 20-25 cm/Schritt.

Größere Schritte konnte Michi einfach nicht machen. Der Strom trieb beide weiter voran, denn sie wollten ihn endlich los werden. Außerdem war es inzwischen unerträglich war, in ihrem Outfit, geworden. Michi lief der Schweiß am Körper runter und er merkte wie sich dieser an den Füßen ansammelte und immer höher stieg. Auch Ken merkte wie sich der Schweiß in den schweren Stiefeln sammelte...doch warum wurde die Lammfellklamotten nicht nass?

Er konnte ja nicht wissen dass das Lammfell behandelt worden war. Es dauerte sehr lange bis es überhaupt etwas Schweiß aufnahm.

Nach einer gefühlten Ewigkeit sah Michi auf einmal ein bekanntes Gebäude. Normalerweise würde er jetzt noch ca.: 15 Minuten zu Fuß benötigen. Doch so eingepackt wie er war und die Schritte, die er dadurch nur machen konnte würde es bestimmt noch einmal so lange dauern bis sie wieder bei Milan waren. Doch sie waren schon mehr als zwei Stunden unterwegs.

„Nur gut, dass das Gewerbegebiet abends fast menschenleer ist.“, dachte Michi.

Doch er merkte auch, dass es schon beinahe dunkel war und er wusste das die Beleuchtung hier nicht die beste war.

Es war noch hell genug, doch das stark getönte Plexiglas, vor ihren Augen, lies es so erscheinen als ob es schon beinahe dunkel wäre. Sie tasteten sich an den Gebäudefronten entlang bis sie zu einer Seitenstraße kamen. Hier war zumindest etwas Licht.

Ken wollte weiter gerade aus gehen, doch Michi wusste wo sie waren:

Noch einige hundert Meter in die kleine Seitenstraße und sie waren bei Milan. Erst als die Kette Ken am weitergehen hinderte sah er das Michi, soweit er konnte, mit seinem Arm in die Straße zeigte.

Nach einigen Minuten standen sie vor der schweren Eingangstür und Ken klopfte mit seinen dick eingepackten Händen gegen die Tür...doch es war kaum etwas zu hören. Dann trat er mit den Stiefeln gegen die Tür, das war zu hören.

Nach einiger Zeit öffnete Milan die schwere Tür und zog beide rein.

„Na, da habt ihr euch aber Zeit gelassen.“

Er holte beide Fernbedienungen und drückte einen Schalter. Dann löste Sven die Kabel und zog sie aus den

Rucksäcken.

Beide waren erleichtert:

Kein Strom mehr und auch der Dildo in Kens Arsch gab ruhe.

Doch anstelle beide von ihren dicken Klamotten zu befreien packten sie Ken und führten ihn zu einer langen, schwarzen Kiste. Als Sven sie wie selbstverständlich öffnete sah Ken das sie innen dick gepolstert war und eine Unzahl von Metallringen hatte.

„Rein da!“, befahl Milan.

Ken schaute Milan an, fügte sich aber. Als er lag befestigte Milan die bereit liegenden Zurrgurte an den Metallringen und zog sie nach und nach fest, bis sich Ken kaum noch bewegen konnte. Milan befestigte die Kabel in der Bondagebox.

Dann verschloss er erst den unteren Teil der Bondagebox und sagte:

„Schlaf gut.“

Dann verschloss er die obere Hälfte und sicherte die Scharniere mit Schlössern.

Sie gingen zu Michi und schoben ihn in den engen Standkäfig. Milan verschloss ihn und sagte zu Michi

„Gute Nacht.“

„Haben wir nicht schon genug mitgemacht?“, dachte Michi „Jetzt sollen wir auch noch so pennen?“

„Und jetzt zu dir.“

Sven sah ihn hoffnungsvoll an. Schließlich lag Ken in der Bondagebox und Michi war im Standkäfig. In einem von beiden hatte er schon viele Nächte verbringen müssen, doch das ging jetzt nicht mehr. Durfte er jetzt endlich mal wieder vor dem Bett von seinem Meister schlafen?

„Klamotten aus!“

Schnell hatte Sven seine Klamotten ausgezogen.

Milan griff Sven am Nacken und schob ihn durch die Halle.

„Schade“, dachte Sven, das Schlafzimmer war in der anderen Richtung. Dann standen sie vor dem dicken Overall, in dem Ken noch vor einigen Stunden steckte.

„Rein da!“

„SIR...bitte nicht SIR.“

„Hör´ auf zu jammern und rein da!“

Sven wusste, dass der Overall nicht nass vor Scheiß sein würde, da auch dieser behandelt worden war. Er fügte sich.

Nach kurzer Zeit steckte Sven im Overall, da er Brustwarzenringe hatte befestigte Milan die Kabel mit Klemmen an ihnen. Da Sven einen KG trug, war die Venuspumpe nutzlos. Er zog den Reizverschluss langsam hoch.

Nur die Beißschiene und das Fell um zu war leicht feucht. Jetzt verschloss Milan den Overall komplett. Dann zog er den Riemen vom Kopf zum Kinn sehr stramm fest, drückte nach und nach die Schalter, die die Winden für die Stahlseile.

Nach kurzer Zeit hing Sven bewegungslos im Gestell.

„Den solltest du schon länger in dir haben.“ Milan schmierte Gleitmittel auf den langen Dildo mit Noppen, positionierte die Fickmaschine und fixierte sie.

Sven bemerkte das es nicht der übliche Dildo war und erschrak.

„Er hat den Dildo nicht ausgetauscht...nein nicht diesen Dildo.“

Doch er konnte nichts tun.

Milan stellte das Steuergerät, für den Dildo auf TRAINING und den Strom auf ZUFALL.

Die Schwungscheibe, von der Fickmaschine, begann mit leichten, wippenden Bewegungen. In gut 15 Minuten würde sie die erste volle Drehung machen.

„Dann viel Spaß und gute Nacht.“

Er ging zu Michi, befestigte den Rucksack am Standkäfig und steckte die Kabel in das Steuergerät, drehte es aber etwas niedriger und schaltete es ein. Dieses Mal machte er Strom Michi geil.

Die Bondagebox hatte ein eigenes Steuergerät. Langsam drehte er die Regler hoch.

Auch Ken wurde durch den Strom und den sich langsamer bewegenden Dildo geil.

Dann ging Milan ins Schlafzimmer und legte sich hin. Es dauerte auch nicht lange und er war eingeschlafen.

Nach einem ausgiebigen Schlaf wachte Milan am nächsten Morgen auf.

Er machte sich einen Kaffee und betrachtete sich, während er seinen Kaffee trank, die Szenerie. Zuerst befreite er Ken dann Michi.

Er half beiden aus ihren dicken Klamotten, dann öffnete er beide Keuschheitsgürtel.

Ken und Michi waren froh wieder frei zu sein und die dicken Klamotten endlich los zu sein.

„Und was sagt der brave Sub?“

„Danke“, sagte erst Michi, dann Ken.

Milan sah in zwei glückliche Gesichter, obwohl er sich bei Ken erst nicht sicher war.

Sven wurde von Milan nicht beachtet.

Sie gingen in den Küchenbereich. Wo Ken und Michi erst einmal etliche Gläser Wasser tranken.

„So...ich kümmere mich jetzt um meinen Sub. Ihr könnt euch schon mal anziehen und dann ab nach Hause.

In einer Stunde will ich los nach Berlin.“

Trotzdem jetzt die Lammfellklamotten leicht nass waren, stieg Ken mit einer wachsenden Latte in die Klamotten. Michis Gummiklamotten waren noch / wieder trocken. Den Gummi Bondageoverall packten sie in eine Tasche, die Milan ihnen gab.

Dann machten sie sich auf den Weg nach Hause.

Da angekommen redeten sie noch kurz, während sie noch ein Bier tranken und legten sich erschöpft nackt ins Bett. Von Gummi- oder Lammfellklamotten hatten sie erst einmal genug...für heute.

Am nächsten Morgen...ja so lange hatten sie geschlafen, frühstückten sie ausgiebig und unterhielten sich über das was sie erlebt hatten.

Dadurch erfuhr Ken, das Michi vor einiger Zeit noch Milans Sub war und auch das es Michi war, der die Konstruktion entworfen hatte, an die der dicke Lammfelloverall hing. Aber auch Michi erfuhr das Ken Lederschneider gelernt hatte...ganz zum Ärger seiner Eltern.

Ende Teil 1

Fortsetzung folgt